

Dokumentation:AUS DEM TELEGRAMMWECHSEL ZWISCHEN MOSKAU  
UND BUDAPEST MÄRZ–AUGUST 1919*Einleitung*

Die Ausrufung einer ungarischen Räterepublik in Budapest am 21. März 1919 und ihr 133 Tage langes Bestehen übten auf die politische Szene des damaligen Europa eine Wirkung aus, die weit über die eigentliche Bedeutung des zu einem Bruchteil seines früheren Gebietes zusammengeschrumpften Landes hinausging. Mehr als zwei Jahre nach der russischen Oktoberrevolution, deren Auswirkungen die Alliierten unter allen Umständen zu begrenzen suchten, nahm der „Bolschewismus“ (wie die kommunistische Bewegung damals allenthalben genannt wurde) ein Land außerhalb des Russischen Reiches in Besitz. Von dort drohte er über das unruhige Wien auf das unbefriedete Deutschland überzugreifen. Er war „eine Tagesreise an Berlin und nur 36 Reisestunden an Paris“<sup>1</sup> herangerückt. Lenin und die Vertreter der kaum einige Wochen alten III. Internationale begrüßten in der Budapester Sowjetrepublik das erste Anzeichen der Weltrevolution<sup>2</sup>, während die Staatsmänner der Siegermächte besorgt das Auftauchen der bolschewistischen Gefahr diesseits des „cordon sanitaire“ registrierten. In Paris wurden die Ereignisse in Ungarn, die man noch wochenlang nicht genau einzuschätzen vermochte<sup>3</sup>, als eine Warnung verstanden, daß, wenn die Friedensverträge nicht bald abgeschlossen würden, ganz Europa von Revolutionen überflutet werden könne<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> E. A. Bartlett, *The Tragedy of Central Europe*, London 1923, S. 65.

<sup>2</sup> Lenin rechnete mit dem kurz bevorstehenden Sieg der Revolution in Mitteleuropa; so in seiner Rede auf dem VIII. Parteitag der RKP(B) am 18. 3. 1919 (*Polnoe sobranie sočinenij* [Gesamm. Werke] 5. Aufl. Moskau 1963 [im weiteren als *Poln. sobr. soč.* zitiert], Bd. 38, S. 148) und am 19. 3. 1919 (ebd. S. 163), Am 22. 3. konnte er bereits nach Budapest telegrafieren „Die Begeisterung ist riesengroß!“ (ebd. S. 216).

<sup>3</sup> Berichte der Entente-Beobachter in Wien und Budapest zeigen in der Beurteilung des Regierungswechsels in Ungarn Unentschlossenheit darüber inwieweit es sich um eine rein nationale oder „bolschewistische“ Aktion handelt, so z. B. der Amerikaner Prof. Brown (in *Papers Relating to the Foreign Relations of the United States. The Paris Peace Conference* [im weiteren: *Papers PPC*] XII, S. 416ff.). Sogar im Lande selbst war man nur fragmentarisch informiert: einige Provinzzeitungen begrüßten die neue Regierung als eine rein sozialdemokratische (zit. von Zs. L. Nagy, *Forradalom és ellenforradalom a Dunántúlon* [Revolution und Konterrevolution in Westungarn], Budapest 1961, S. 29).

<sup>4</sup> In dem „ungarischen Schock“ glauben manche Historiker geradezu die Ursache der beschleunigten Arbeit der Konferenz sehen zu können, die sich in der Übernahme der Geschäfte durch die persönlichen Verhandlungen der „Großen Vier“ u. a. m. ausdrückte, so etwa A. J. Meyer (*Politics and Diplomacy of Peacemaking, Containment and Counterrevolution in Versailles 1918–1919*, New York 1967), der ein Kapitel (S. 559ff.) mit „Hungarian Jolt“ betitelt.

In dieser Perspektive verdienen Dokumente über die Stellung Räteungarns zu Moskau und zum Westen Beachtung, auch wenn, in historischer Rückschau, das Budapester Sowjetregime nur als eine Episode in den Nachkriegswirren Ost-Mittel-europas erscheinen mag. Da bislang in westlichen Sprachen verhältnismäßig wenig von diesen, ohnehin seltenen, Dokumenten veröffentlicht wurde, schien es angebracht, eine Sammlung der Telegramme, die den Kontakt zwischen Sowjet-Rußland und Sowjet-Ungarn beleuchten können, vorzulegen.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Räteperiode Ungarns noch keine deutsche monographische Behandlung erfahren hat<sup>5</sup>, dürfte es nützlich sein, ihre Geschichte kurz zusammenzufassen.

Als am 20. März 1919 Oberst Vyx die Entscheidung der Friedenskonferenz vom 17. Februar über den Rückzug ungarischer Truppen aus Siebenbürgen und Ostungarn in Budapest überreichte, sahen sich Graf Michael Károlyi und die Regierung der Volksrepublik außerstande, die Verantwortung für die schweren Gebietsverluste, die – offenbar nicht völlig irrtümlich – als endgültige Abtretungen verstanden wurden, auf sich zu nehmen. Sie mußten einsehen, daß es ihnen in fünf Monaten nicht gelungen war, für das neue demokratische Ungarn annehmbare Friedensbedingungen auszuhandeln: sie übergaben die Regierung der seit einigen Monaten an Stärke zunehmenden und sich rasch radikalisierenden Alternativmacht im Lande, den Sozialisten<sup>6</sup>. Die Sozialdemokraten konnten für sich keine stabile Ordnung erhoffen ohne Unterstützung der im November 1918 gegründeten Kommunistischen Partei<sup>7</sup>. Die Vertreter beider Arbeiterparteien trafen sich im Budapester Sammelgefängnis, wo die Führer der KP seit dem 20. Februar eingekerkert waren, und einigten sich auf eine, im wesentlichen auf bolschewistischer „Plattform“ gegründete Parteifusion, die zur Grundlage einer proletarischen Diktatur werden

<sup>5</sup> In westlichen Sprachen sind folgende Werke brauchbar: O. Jászi, *Magyariens Schuld – Ungarns Sühne, Revolution und Gegenrevolution in Ungarn*, München 1925; A. Szelpal, *Les 135 jours de Bela Kun*, Paris 1959; R. Tökes, *Bela Kun and the Hungarian Soviet Republic, The Origins and the Role of the Communist Party of Hungary in the Revolutions of 1918–1919*, New York–London, 1967 [im weiteren: Tökes, *Bela Kun*]; L. Valiani, *La politica estera dei governi rivoluzionari Ungheresi del 1918–1919*, in: *Rivista Storica Italiana* 78 (1966) S. 850–911. Für die ungarische (und russische usw.) Literatur liegt eine gute Bibliographie vor (bis 1963 einschl.): A. Siklós: *Az 1918–1919 évi magyarországi forradalmak . . .*, [Bibl. der ungarländ. Revolutionen 1918–1919], Budapest 1964, dazu der Apparat der neuesten – und besten – Monographie zum Thema: T. Hajdú, *A Magyarországi Tanácsköztársaság [Die Ungarländische Räterepublik]*, Budapest 1969. Jetzt auch: I. Völgyes: *The Hungarian Soviet Republic: 1919, An Evaluation and a Bibliography*, Stanford 1970. – Ich habe mich bemüht, in den Anmerkungen auf Werke in westlichen Sprachen hinzuweisen; die Osteuropa-Spezialisten werden das einschlägige russische usw. Schrifttum unschwer finden können.

<sup>6</sup> Darüber ausführlich: *The Memoirs of Michael Károlyi, Faith without Illusions*, London 1956, S. 152ff., auch: T. Hajdú, M. Károlyi and the Revolutions of 1918–1919, in: *Acta Historica Acad. Sc. Hung.* 10 (1965) S. 351–371; ferner: P. Pastor, *The Vyx Mission in Hungary, 1918–1919: A Reexamination*, in: *Slavic Review* 29 (1970) S. 481–498.

<sup>7</sup> Vgl. Tökes, *Bela Kun* S. 50ff.; ferner: F. T. Zsuppán, *The Early Activities of the Hungarian Communist Party 1918–1919*, in: *The Slavonic and Eastern European Review* 43, 101 (1965) S. 314–334.

sollte<sup>8</sup>. Die Räterepublik wurde ausgerufen, ein Bündnis mit Sowjetrußland vorgeschlagen, die Entente als „Agentur der Intervention“ gebrandmarkt und die Losung der Landesverteidigung gegen die Imperialisten verkündet. Die Sowjetregierung bestand nicht auf der traditionellen Forderung der „historischen Grenzen“, schlug jedoch im Sinne Lenins einen Frieden ohne Annexionen aufgrund der Selbstbestimmung der Völker vor<sup>9</sup>. Der Vorrang der Außenpolitik wurde auch dadurch betont, daß der bekannteste Kommunist in Ungarn, der aus Rußland im Herbst 1918 zurückgekehrte Béla Kun<sup>10</sup> zum Volkskommissar des Auswärtigen ernannt wurde.

Die widerstandslose Machtübernahme und die bis in den Sommer 1919 reichende, zumindest passive Mitarbeit weiter Kreise der Bevölkerung lassen sich zum großen Teil aus der nationalen Lage verstehen: die Kommunisten waren die einzigen, die sich bereit erklärten, den Entente-Forderungen eine denkbare Alternative entgegenzusetzen: statt dem Glauben an den die Ungarn enttäuschenden Wilson die Hoffnung auf Lenin. Darüber hinaus ist es unbezweifelbar, daß ein Großteil der Arbeiterschaft, viele Menschen aus der armen Landbevölkerung, demilitarisierte Soldaten und zahlreiche, zum Teil hervorragende, Intellektuelle die revolutionäre Wendung auch aus sozialen und innerpolitischen Gründen begrüßten; denn, wie sogar Lloyd George bemerkte, „es gab kaum ein anderes Land, das einer Revolution so bedurfte, wie Ungarn . . .“<sup>11</sup>.

Die vier Monate dauernde Geschichte Räteungarns ist voll von weitgesteckten Reformplänen, idealistischen Entwürfen und fast ebensovielen Fehlschlägen. Politiker und Historiker sind von 1919 bis in unsere Tage nicht müde geworden, die Argumente pro und contra über die Richtigkeit der einzelnen Maßnahmen, Parteifusion, Sozialisierungstempo, Bauernpolitik, militärische Fragen usw. vorzulegen<sup>12</sup>. Doch, und darin ist man sich ziemlich einig, Sowjetungarn stand oder fiel nicht mit dem Erfolg oder dem Scheitern dieser innerpolitischen Entscheidungen: sein Leben hing von der Entwicklung der internationalen Bedingungen ab. Béla Kun war sich von der ersten Minute an im klaren darüber, daß das Räteregime in Ungarn nur bei einem Sieg der Weltrevolution bestehen könne, und er rechnete damit in zwei bis drei Tagen (!)<sup>13</sup>. Die tatsächliche Lage schloß einen solchen

<sup>8</sup> Die Programmschriften erschienen als: Dokumente der Einheit . . . , Budapest 1919; auch in: Die Kommunistische Internationale Nr. 2. (1919) S. 243 ff. und in B. Szántó, Klassenkämpfe und Diktatur des Proletariats in Ungarn, Wien o.J.[1920] S. 34 f.

<sup>9</sup> Am besten zusammengefaßt in einem Aide-memoire von Béla Kun für den in Budapest durchreisenden Prinzen Borghese, zwecks Weiterleitung nach Paris, vom 24. 3. 1919; abgedr. in Papers PPC V S. 18 f.

<sup>10</sup> Zur Biographie jetzt I. Kun: Béla Kun, Moskau 1966 (ungar.: Budapest, 1967), ferner Tökes, Béla Kun, insbes. S. 53 ff.

<sup>11</sup> Vgl. P. Mantoux, Les délibérations du Conseil des Quatres (24 mars–28 juin 1919), Paris 1955 [im weiteren: Délibérations], Bd. 1 S. 57.

<sup>12</sup> Darüber berichtete ich in: Die Diskussion um die Räterepublik in Ungarn 1919, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas N. F. 14 (1966) [im weiteren: Diskussion] S. 551–578.

<sup>13</sup> In seiner Rede vor dem Revolutionären Regierungsrat am 24. 3. 1919; zit. bei Zs. L.

Optimismus nicht völlig aus: war Sowjetrußland imstande, und anfangs sprach manches dafür, die Karpaten zu erreichen, so wurde damit eine gemeinsame revolutionäre Front geschaffen; blieben die Meinungsverschiedenheiten der Alliierten dauerhaft und unüberbrückbar, wie manche Beobachter glaubten, dann gewann Ungarn wertvolle Zeit; wurden die Nachbarländer mehr von revolutionärer Gärung erfaßt als von der Furcht, ihre territorialen Gewinne von Ungarn zu verlieren, so bestand für Budapest eine Chance, Kraft und Verbündete zu gewinnen. Die vorgelegten Dokumente zeigen, daß man all diese Hoffnungen, trotz der wiederholten Enttäuschungen, sowohl in Moskau als auch in Budapest bis zum letzten Moment nicht aufgeben wollte. Sie erwiesen sich, eine nach der anderen, als trügerisch.

Bis zur Mission des Generals Smuts, der Anfang April aus Paris nach Budapest gesandt wurde, um die Lage in Ungarn auszukundschaften, schien die Stellung der Räterepublik hoffnungsvoll<sup>14</sup>; auch war die Rote Armee in der Ukraine und in Bessarabien auf dem Vormarsch, und Österreich wie Deutschland standen am Rande der Revolution. Anfang Mai jedoch kam der Vorstoß der roten Ukrainer zum Stehen, durch die Erfolge Kolčaks und Denikins wurden die Bolschewiki Rußlands zur Anspannung aller Kräfte für das eigene Überleben gezwungen und waren zu einer Hilfeleistung an die ungarischen Genossen nicht mehr fähig<sup>15</sup>. Die Friedenskonferenz, mit den Problemen Deutschlands beschäftigt, überließ Ungarn seinem Schick-

Nagy, A párizsi békekonzferencia és Magyarországon 1918–1919 [Die Pariser Friedenskonferenz und Ungarn 1918–1919] Budapest, 1965, S. 83. (Dieser ausgezeichneten Monographie verdanke ich zahlreiche Auskünfte über die inner- und außenpolitischen Probleme und verweise auf die einschlägige Literatur, die für das Verständnis des Telegrammwechsels wertvoll sind.)

<sup>14</sup> Ausführlich diskutiert in L. Zs. Nagy, The Mission of General Smuts to Budapest April 1919, in: Acta Historica Acad. Sc. Hung. 11 (1965) S. 163–184, mit Bibliographie; dies ist die engl. Übersetzung eines Kapitels aus dem obengenannten (Anm. 13) Werk.

<sup>15</sup> Die Probleme der militärischen Hilfeleistung an Ungarn sind durch die Verworrenheit ukrainischer Politik und Kriegführung in den Frühlingsmonaten von 1919 recht schwer zu entschlüsseln. Soviel steht fest, daß – auf Geheiß Lenins – der Oberbefehlshaber der Roten Armee, I. I. Vacetis, bereits am 25. 3. den Ukrainischen Rottruppen den Befehl erteilte, die Verbindung mit Sowjetungarn herzustellen (abgedr. bei V. A. Antonov-Ovseenko, Zapiski o graždanskoj vojne [Schriften über den Bürgerkrieg] Bd. 4, Moskau–Leningrad 1953, S. 17 ff.). Verschiedene, teils recht irrealen Pläne wurden erwogen, die den Vorstoß nach Ungarn mit Operationen gegen Rumänien verbinden sollten. Lenin und Trockij wiesen wiederholt darauf hin, daß der Kontakt mit Ungarn neben der Sicherung des Donez-Beckens die wichtigsten Aufgaben der ukrainischen Roten Armee seien (so am 18. 4., Lenin: Poln. sobr. soč. Bd. 50, S. 282; am 21./22. 4., ebd. S. 285; auch in The Trotsky Papers, Hg. von Jan M. Meijer, Haag 1964, S. 365, mit Lit.). Die Vernachlässigung der Südost-Front zugunsten der Kriegshandlungen gegen Rumänien erwies sich jedoch als katastrophal; Lenin warnte die Ukrainer Anfang Mai (Poln. sobr. soč. Bd. 50 S. 302 f. und 307), doch Antonov-Ovseenko bestand auf seiner strategischen Planung (seine Argumente in Zapiski a. a. O. S. 214 ff.) – bis die Revolte des N. Grigor'ev am 8. 5., der seine Loyalität zur Sowjetregierung aufkündigte, die gesamte Front zusammenbrechen ließ. Die Lage auf den übrigen Fronten erlaubte es nicht mehr, Ungarn Hilfe zu leisten, trotzdem erweckten die Sowjetführer in ihren ungarischen Genossen Hoffnungen auf eine militärische Kooperation: so schrieb Lenin noch am 13. 5. an Béla Kun, daß die Rote Armee gegen Rumänien vorginge und den Dnjestr überschritten habe (Poln. sobr. soč. Bd. 50 S. 310); im gleichen Sinne erklärte auch der Volkskommissar Rakovskij

sal, bzw. den Truppen der Nachbarländern<sup>16</sup>. An dem mit revolutionärem Pomp gefeierten 1. Mai standen rumänische Truppen vor den Toren Budapests und die Sowjetführer erwogen, ob es nicht an der Zeit sei, einem „ungarischen Brest-Litowsk“ zuzustimmen. Doch man entschied sich für den Widerstand, so aussichtslos er auch erscheinen mochte; die irreal optimistisch eingeschätzte Revolutionslage in Europa dürfte dabei wiederum mitgespielt haben. In einigen Wochen entstand aus Arbeitern und Bauern eine ungarische Rote Armee, die in ihrem Kampf gegen die Landesfeinde auf die Unterstützung der Mehrheit der Bevölkerung rechnen durfte. Sie konnte sogar der Loyalität ehemaliger Offiziere sicher sein, denn es galt das Vaterland zu verteidigen, auch wenn unter der roten Fahne marschiert werden sollte<sup>17</sup>. Mitte Mai griff die neue Armee im Norden an und stieß in die Slowakei vor. Die Aufrüstung einer Streitkraft und der Vormarsch über die Demarkationslinien waren aber so offenbare Verstöße gegen die Waffenstillstandsbedingungen, wenn auch die Schuld des ersten Angriffes eindeutig bei den Nachbarländern lag, daß man sie in Paris, nummehr der deutschen Frage ledig, nicht hinnehmen wollte. Die Friedenskonferenz verlangte den sofortigen Rückzug der Armee aus dem Norden und stellte dafür die Räumung der ungarischen Ostgebiete durch die Rumänen in Aussicht, die ja entgegen den Bestimmungen des Obersten Rates – wenn auch offenbar mit Zustimmung mancher Kreise – vorgedrungen waren. Die Räteregierung in Budapest entschied sich, nach heftigen Debatten, für den Rückzug<sup>18</sup>.

Das Zurückkommandieren der erfolgreichen Armee, die zunehmenden Versorgungsschwierigkeiten der Hauptstadt, die Unruhen unter der Bauernschaft und die nunmehr aktiven konterrevolutionären Aktionen mit den sich daraus ergebenden Standgerichtsverfahren des „Roten Terrors“ untergruben die ohnehin schwankende Stabilität des Regimes. Der internationale Tag des Protestes gegen die Intervention in Rußland und Ungarn am 21. Juli ließ den Westen unerschüttert<sup>19</sup>; eine (s. unten, Anm. 37 S. 205) am 18. 5., daß die Ukraine gemäß ihrem Versprechen mit Ungarn zusammen in den Kampf zöge (*L'Ukraine soviétiste, Quatres années de guerre et blocus, Recueil des documents officiels d'après les Livres Rouges Ukrainiens, Berlin 1922, S. 32*). Bis in die letzten Tage der ungarischen Räterepublik wurden in Moskau und in der Ukraine Pläne geschmiedet, internationale Brigaden u.ä.m. nach Ungarn zu senden; darüber jüngst S. Halász, in *Századok* 101 (1967) S. 989–1007 mit russ. und frz. Zusf. – Eine gute Übersicht bietet A. E. Adams, *Bolsheviks in the Ukraine, The Second Campaign, 1918–1919, New Haven–London, 1963, S. 259–312*.

<sup>16</sup> Zur Haltung der Friedenskonferenz zur „ungarischen Frage“ vgl. neben Frau Nagy's Monographie (Anm. 13) auch A. Low, *The Soviet Hungarian Republic and the Paris Peace Conference, Proceedings of the American Philosophical Society N. S. 55, Nr. 10 (1963)*; zur Rolle Rumäniens: Sh. Spector, *Rumania at the Paris Peace Conference, New York 1962, S. 120 ff.*

<sup>17</sup> Das wird sogar im keineswegs kommunistenfreundlichen Bericht des Honvéd-Generals J. Breit von Doberdó, *A magyarországi 1918–1919. évi forradalmi mozgalomnak és a vörös háború története* [Gesch. der revolutionären Bewegungen 1918–1919 und des roten Krieges in Ungarn] Budapest 1929, Bd. 3 S. 123 ff. anerkannt. Diese Tatsache war auch den Entente-Politikern bekannt, vgl. Wilson's Bemerkungen, zit. bei Mantoux, *Délibérations II S. 369 f.*

<sup>18</sup> Vgl. Telegramme 24, 27 und 29 mit Anmerkungen.

<sup>19</sup> Außer Italien, wo eindrucksvolle Demonstrationen stattfanden, reagierten die Arbeiter

„revolutionäre Ebbe“ war eingetreten, was man jedoch in Budapest (und offenbar auch Moskau) noch immer nicht wahrnehmen wollte. Der Angriff der Ungarn in den letzten Julitagen an der Theiß, wo die rumänische Armee, entgegen Clemenceaus Versicherungen keinen Schritt zurückgewichen war, wurde allem Anschein nach verraten und scheiterte. Jetzt waren auch alle mäßigenden Stimmen in Paris verstummt<sup>20</sup>. Am 1. August mußte die Räteregierung abdanken. Die meisten Volkskommissare flohen nach Wien, rumänische Truppen zogen in Budapest ein. Nach einigen Monaten verschiedener Interim-Regierungen konnte im November 1919 die „Nationale Armee“ des Admirals Horthy in das, wie er es nannte, „sündige“, Budapest<sup>21</sup> einmarschieren.

Der Rahmen dieser Skizze verbietet es, die ideologischen und politischen Probleme der Räterepublik Ungarn und ihre Stellung in der Entwicklung der kommunistischen Bewegung<sup>22</sup> im einzelnen zu behandeln. Unsere Dokumente beziehen sich ohnehin nur am Rande auf die innere Lage Ungarns. Soweit es zum Verständnis notwendig ist, werden manche Einzelheiten in den Anmerkungen erläutert. Worauf uns die Korrespondenz zwischen Moskau und Budapest hinweist, ist die Bedeutung der ungarischen Räterepublik für die Außen- und Revolutionspolitik Sowjetrußlands. Lenin begrüßte die ungarische Revolution, und zwar nicht erst nach der Ausrufung der Sowjetrepublik, sondern bereits im November 1918<sup>23</sup>, als ein Zeichen des Vormarsches der von allen Kommunisten in Bälde erwarteten Weltrevolution. Nach der kommunistischen Machtübernahme hob er des öfteren hervor, daß mit Ungarn ein höher entwickeltes („zivilisierteres“) Land

---

Europas auf den Aufruf der Kommunistischen Internationale kaum; dies wurde im offiziellen Bericht des Exekutivkomitês vom 24. 7. 1919 zugegeben (gedr. in *Kommunističeskij International No. 3*, 1919, S. 553f.) und die Schuld auf die „Sozialverräter“ gelegt (so Zinov'ev, *Zwei Daten*, in: *Kommunistische Internationale No. 2*, 1919, S. 434ff.).

<sup>20</sup> Ausführlich diskutiert von A. J. Meyer, *Politics and Diplomacy* (wie Anm. 4), S. 842ff. Manche Verfasser (auch Spector, *Rumania*, s. Anm. 16, S. 163f.) wollen wissen, daß die erfolgreichen Verhandlungen Englands mit Rumänien über Ölkonzessionen zur billigen Haltung Balfour's gegenüber Bratianus Forderungen beigetragen hätten.

<sup>21</sup> Dies wurde zum Gemeinplatz nach 1920, zuerst, wohl nicht wortwörtlich benutzt von N. Horthy in seiner Antwortrede auf die Begrüßung des Budapester Bürgermeisters am 16. 11. 1919 (zit. in der Zeitung „A Nép“, Budapest vom 25. 11. 1919); im gleichen Sinne nannte der Reichsverweser im Mai 1944 Budapest ein „verpestetes Nest“ (Veesenmayer an Ribbentrop, G. F. M. 2-99-110395; diesen Hinweis verdanke ich meinem Kollegen M. Szinai vom Staatsarchiv, Budapest).

<sup>22</sup> Zum letzteren vgl. D. T. Cattell, *The Hungarian Revolution of 1919 and the Reorganisation of the Comintern in 1920*, in: *Journal of Central European Affairs* 11 (1951-52) S. 27ff.

<sup>23</sup> Ein Aufruf an die arbeitende Bevölkerung der Österreich-Ungarischen Monarchie (abgedr. in *Izvestija*, Moskau, vom 3. 11. 1919) wurde per Funk in Budapest am 2. 11. empfangen, doch erst auf den Druck der linksoppositionellen Sozialisten (die ihn auf Flugblättern verteilten) in der Zeitung *Népszava* am 20. 11. 1919 veröffentlicht. Darüber berichtet u. a. J. Lengyel, *Visegráder Straße*, Berlin 1959 S. 102ff. – Über Lenin's Botschaften an Ungarn u. dgl. mehr, vgl. L. Réti, *Lenin és a magyar munkásmozgalom* [L. und die ungar. Arbeiterbewegung], Budapest 1970, passim.

als Rußland den Weg zum Kommunismus beschritten habe und daß eine Wilson-freundliche Regierung einsehen mußte, daß die einzige Lösung ihrer Krise in der Übergabe der Macht an das Proletariat gelegen habe<sup>24</sup>. Darüber hinaus wird bereits in den ersten Funksprüchen hervorgehoben, daß die Budapester Revolution „außerhalb des Absperrungsringes“ um Sowjetrußland eine Räterepublik ins Leben rief. Im ungarischen Erfolg sah man einen Schritt auf dem Wege nach Wien, Berlin, zur europäischen Revolution<sup>25</sup>. Die ungarischen Kommunisten waren tatsächlich aktiv an der Agitation in Wien<sup>26</sup> beteiligt und galten als Verbindungsglied nach Bayern<sup>27</sup>. Aus den Telegrammen tritt die uneingeschränkte Überzeugung hervor, daß Moskau und Budapest und (im April) auch München bald von weiteren Revolutionszentren umgeben sein werden: wie weit die ungarischen Kommunisten an revolutionärer Propaganda außerhalb ihrer Landesgrenzen beteiligt waren, läßt sich heute nicht mehr klar ermitteln.

Wenn die Einschätzung der Chancen der Weltrevolution und der Stellung Ungarns in diesem Prozeß auch eindeutig verfehlt erscheint, so war Ungarns Rolle als diplomatisches Bindeglied zwischen Moskau und dem übrigen Europa realistischer bemessen. Moskau war genau in den Monaten der ungarischen Räterepublik am

<sup>24</sup> So in seiner Schlußrede auf dem VIII. Parteitag der RKP(B) (Poln. sobr. soç. Bd. 38 S. 214), ähnlich in den Berichten und Reden nach der Ausrufung der Sowjetrepublik in Ungarn (ebd. S. 232f., 299, 318 usw.). Lenin unterstrich die Bedeutung der unblutigen Machtübernahme und die Tatsache, daß die ungarischen Kommunisten den Patriotismus ihrer Landsleute auf ihrer Seite hätten (ebd. S. 260f.).

<sup>25</sup> Zinov'ev schrieb im April über „Die Perspektiven der proletarischen Revolution“ (Die Kommunistische Internationale, Nr. 1, S. IX): „Jetzt wo wir diese Zeilen niederschreiben hat die Dritte Internationale als ihre Hauptbasis bereits drei Sowjetrepubliken: in Rußland, in Ungarn und in Bayern. Aber niemand wird sich wundern, wenn zur Zeit wo diese Zeilen im Druck erscheinen, wir bereits nicht drei, sondern sechs oder eine größere Anzahl von Sowjet-Republiken haben werden . . .“ Diese Denkart darf bei der Beurteilung der revolutionären Episoden der Jahre 1918–1920 nicht vergessen werden!

<sup>26</sup> Soweit am besten zusammengefaßt, in A. D. Low, *The First Austrian Republic and Soviet Hungary*, in *Journal of Central European Affairs* 20 (1960) S. 177ff., kurz auch in R. Tökes, Béla Kun S. 143ff. Zu den halboffiziellen Kontakten zwischen Otto Bauer und Béla Kun jetzt auch M. Szinai, in *Századok* 105 (1969) S. 449f. mit einem bisher ungedruckten Brief Bauers, ebd. (auf Deutsch) S. 467–70. Künftig [Frau] Gábor Sándorné, *Ausztria és a Magyarországi Tanácsköztársaság*, Budapest 1969 [im weiteren: *Ausztria*], insbes. S. 111ff.

<sup>27</sup> Darüber berichten H. Neubauer, *München und Moskau 1918/1919. Zur Geschichte der Rätebewegung in Bayern*, München 1958 (Jahrbücher für Gesch. Osteur., Beiheft 4), insbes. S. 53ff.; A. Mitchell, *Revolution in Bavaria 1918–1919. The Eisner Regime and the Soviet Republic*, Princeton, 1965, insbes. S. 298ff. – Im ungarischen Material fand ich keinen Hinweis auf die von Neubauer erwähnte Nachrichtenagentur in München, (S.58). – Die im folgenden abgedruckten Telegramme (Nr. 9–19) unterstreichen die These – worin sich Neubauer und Mitchell, aber auch Hans Beyer (Von der Novemberrevolution zur Räterepublik in München, Berlin 1957, Schriftenreihe des Inst. für Deutsche Gesch. an der Karl-Marx-Universität Leipzig, 2) einzig sind, daß Moskaus Einfluß auf und seine Kenntnis von den Ereignissen der Münchener Räterepublik recht marginal blieben. Leider sind die mehrfach erwähnten (etwa im Telegramm Nr. 18) Berichte Kuns über die Bayerische Republik bislang nicht veröffentlicht worden.

vollständigsten vom Westen abgesperrt. Praktisch befand sich keine diplomatische Vertretung in Moskau, und die Diplomaten Sowjetrußlands hatten in den westlichen Ländern, wenn sie überhaupt anerkannt wurden, kaum die Möglichkeit, ihre Aufträge durchzuführen<sup>28</sup>. In dieser Lage war die bloße Existenz einer freundlichen Funkstelle, geschweige denn einer Regierung, die immerhin manche Kontakte zur Entente hatte, von ungeheuerem Wert für Moskau. Unsere Dokumente zeigen, daß die dadurch gegebenen Möglichkeiten restlos ausgenutzt wurden.

Für einen anderen Punkt sind unsere Telegramme aber recht schweigsam: inwieweit haben Lenin oder Čičerin oder Zinowjev, d.h. die russische Kommunistische Partei, die Sowjetrussische Regierung oder die Komintern, die ungarischen Genossen beraten oder gar, wie es manchen Beobachtern erscheinen wollte, von Moskau aus gelenkt. Die Auswahl der Telegramme ist, wie im folgenden ausgeführt, nicht von uns vorgenommen worden; daher läßt es sich nicht bestimmen, ob das Fehlen von mehr oder weniger klaren Direktiven die tatsächliche Lage von 1919 widerspiegelt oder nur der heute gültigen Auffassung angepaßt wurde<sup>29</sup>. Die wiederholten Fragen Čičerins über die Verhandlungen Kuns mit General Smuts im April 1919<sup>30</sup> klingen jedenfalls nicht so, als hätte man in Moskau jeden Schritt in Budapest genau verfolgen und den nächsten vorschreiben können oder wollen. Aus den uns zugänglichen Dokumenten ergibt sich nicht das Bild einer wohlorganisierten Revolutionszentrale in Moskau, wie wir sie aus den späteren Jahren der Komintern kennen. Gewiß waren manche Hinweise der russischen Genossen und die aus Moskau eingeholten Dokumente als Richtlinien zu verstehen, doch Lenin selbst betonte, daß es falsch wäre, in Ungarn das russische Beispiel blind nachzuahmen<sup>31</sup>. Wichtiger als diese gelegentlichen Direktiven scheint zu sein, daß die Moskauer Telegramme die Illusionen über die baldige Weltrevolution und über die Möglichkeit unmittelbarer Hilfe für Ungarn in den ungarischen Kommunisten wachhielten. Diese Einschätzung der Weltlage, die man in Budapest offenbar unkritisch übernahm, zumal sie dem eigenen Wunschdenken entsprach, bedingte eine Reihe

<sup>28</sup> In den USA bemühte sich L. K. Martens beim State Department als diplomatischer Vertreter Sowjetrußlands anerkannt zu werden – ohne den mindesten Erfolg (vgl. G. E. Evgen'ev et al., *Revolucioner, diplomat, učenyj. O L. K. Martense*, Moskau 1960); die nach Frankreich entsandte Rotkreuz-Mission unter der Leitung von D. Z. Manuilskij mußte ebenfalls unverrichteter Dinge heimkehren (vgl. unten, Telegramm Nr. 9, Anm. 47).

<sup>29</sup> Wenn man etwa das programmatische Telegramm Lenins an die Münchener vom 24. 4. 1919 (gedr. u. a. in H. Neubauer, wie Anm. 27, S. 74ff. mit Analyse) mit den an Kun gerichteten Schreiben (soweit bekannt) vergleicht, fällt auf, daß man den ungarischen Genossen die Kenntnis der „Generallinie“ durchaus zumutete. Das ausführlichste Schreiben Lenins über die zu befolgende Politik, der „Gruß an die ungarischen Arbeiter“ (vom 29. 5. 1919, Poln. sobr. soč. Bd. 38 S. 384–388) wurde auf Wunsch Kuns (Telegramm vom 26. 5., abgedr. in *Magyar Munkásmozgalom Történetének Válogatott Dokumentumai* [Ausgew. Dokumente zur Gesch. der ungar. Arbeiterbewegung], Budapest 1959 [im weiteren: MMTVD] Bd. 6/A S. 567), der seine Stellung gegenüber den „Opportunisten“ durch Lenins Autorität stärken wollte, abgefaßt.

<sup>30</sup> Vgl. unten Telegramme Nr. 8 und 11.

<sup>31</sup> So in Lenins Telegramm an Béla Kun, Poln. sobr. soč. Bd. 38 S. 217.



lebenswichtiger Entscheidungen und trug, da sie unbegründet gewesen, beträchtlich zum Scheitern der kommunistischen Episode bei<sup>32</sup>.

Allerdings, jegliche Folgerung aus dem hier vorgelegten Material muß mit Vorbehalt gezogen werden; denn es stellt nur einen Bruchteil der gesamten Korrespondenz dar. In den vier Monaten der Räterepublik wurden zwischen der Radiostation Budapest-Csepel und der Moskauer Funkstelle einige Hundert Telegramme gewechselt. Dazu kommen die regelmäßigen Pressekorrespondenzen, die man in Budapest ebenfalls empfangen und verwertet hat. Es gab auch einen gewissen persönlichen Kurierverkehr zwischen den beiden Sowjetrepubliken, doch das wichtigste, regelmäßige Verbindungsglied blieb der Funkweg. Das erste Funkgespräch zwischen den ungarischen Kommunisten und Moskau wurde unmittelbar nach der Ausrufung der Räterepublik geführt<sup>33</sup>; das letzte Telegramm traf am 2. August ein<sup>34</sup>, als Kun bereits nach Wien geflohen war und die Rumänen Budapest besetzten. Die Budapester Originale der empfangenen und abgesandten Telegramme sind, wie so viele andere Akten der Sowjetregierung, verlorengegangen. Einiges, darunter eine Liste der zwischen dem 10. Mai und 1. August 1919 in Budapest eingetroffenen Funksprüche und manche hand- oder maschinenschriftliche Entwürfe von Béla Kun fanden ihren Weg nach Moskau, wo zahlreiche Entwürfe der russischen Seite und Texte der empfangenen Telegramme erhalten blieben<sup>35</sup>. Fotokopien dieser Archivalien wurden, meines Wissens 1957, vom sowjetischen Institut für Marxismus-Leninismus und von Moskauer Staatsarchiven dem Institut für Parteigeschichte beim ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei übergeben. Von dort erhielten wir eine Auswahl (im wesentlichen alle bislang publizierten Stücke) der Fotokopien. Manche tragen Absendevermerke, viele sind in „Telegraphenorthographie“ geschrieben: Rechtschreibung und Empfangsfehler wurden, soweit zum besseren Verständnis notwendig, normalisiert, die mangelhafte Interpunktion belassen.

Zahlreiche Telegramme wurden in der zeitgenössischen Presse abgedruckt, be-

<sup>32</sup> Dieser Aspekt scheint neuerdings auch in der ungarischen Forschung mehr Beachtung zu gewinnen und die parteipolitisch bedingten Beschuldigungen, die „Sozialverräter“ oder die falsche Bauernpolitik hätten die Niederlage verursacht, etwas zu verdrängen; Frau Nagy (s. Anm. 13) wies bereits darauf hin und unlängst wurde die „Revolutionspolitik“ auf der Jubiläumstagung zum 50. Jahrestag der Räterepublik ausführlich diskutiert (Bericht in Századok 103, 1969, S. 536ff., insbes. S. 548f.); ähnlich auch im Buch von T. Hajdú (siehe Anm. 5).

<sup>33</sup> Der erste Kontakt zwischen der neuen Regierung und Moskau wurde u.a. von den Funkern der Budapester Funkstelle beschrieben (E. Gerelyes [Hg.], *Lenin üzent, Visszaemlékezések* [Lenin's Botschaft, Erinnerungen], Budapest 1960, S. 12 und 43), der Text auch im Westen veröffentlicht, etwa (aus Kopenhagener Quelle) in *The Times* (London) vom 24. 3. 1919. Ähnlich auch in J. Lengyel, *Visegráder Str.* (s. Anm. 23) S. 211f.

<sup>34</sup> Abgedruckt bei A. Szélpal (s. oben Anm. 5) S. 255: es enthielt die Fragen Lenins über die Ereignisse in Budapest, gesandt vom ungarischen Botschafter in Moskau, E. Rudnyánszky. Das Original ist in Budapest nicht bekannt (so Siklós, a. a. O., s. Anm. 5, S. 17).

<sup>35</sup> Über das Schicksal der Archivalien berichtet die Bibliographie von A. Siklós (s. Anm. 5) S. 18f.

sonders in den ersten Wochen nach der Ausrufung der Räterepublik, als Ungarn die Schlagzeilen der Weltpresse beherrschte. Die Mehrzahl wurde aber weder 1919 noch später, vor 1957, veröffentlicht. Lenins Botschaften erschienen teilweise, verschiedentlich gekürzt oder geändert in den fünf Auflagen seiner Werke<sup>36</sup>, einige Telegramme Čičerins in der Dokumentensammlung zur sowjetrussischen Außenpolitik<sup>37</sup>. Doch der Großteil der Korrespondenz blieb der Forschung bis 1956 unzugänglich, zumal der Adressat, Béla Kun, seit 1937 als Verräter, als „Unperson“ galt. Erst seine Rehabilitierung im März 1956 und die sonstigen Änderungen in der parteigeschichtlichen Forschung in den letzten 10 bis 12 Jahren eröffneten die Möglichkeit zur Publikation vieler Dokumente der Rätezeit, darunter unserer Telegramme. Die 1959 erschienenen Bände der Dokumentensammlung zur Geschichte der ungarischen Arbeiterbewegung<sup>38</sup> enthielten, meines Wissens zum ersten Mal, eine größere Zahl bis dahin unveröffentlichter Dokumente aus dem außenpolitischen Briefwechsel Béla Kuns. 1961 wurden weitere zwei Dutzend Telegramme in der Zeitschrift des Instituts für Parteigeschichte<sup>39</sup> abgedruckt: die meisten der hier vorgelegten Stücke wurden dort in ungarischer Übersetzung bekanntgemacht. Allerdings erschienen bislang, soweit ich sehe, alle Texte nur in russischer bzw. ungarischer Übersetzung, während die Originale fast ausschließlich in deutscher Sprache abgefaßt waren (ausnahmsweise russisch, französisch oder ungarisch). Das Entgegenkommen der stellv. Direktorin des Instituts für Parteigeschichte, Frau Ágnes Bakó, ermöglicht es uns, hier 35 Telegramme zum ersten Male in der Originalfassung vorzulegen<sup>40</sup>. Hoffentlich werden sie zu einem internationalen Gedankenaustausch über die Geschichte der ungarischen Räterepublik beitragen, der,

<sup>36</sup> Siehe die oben in den Anmerkungen 24, 29, 31 zit. Stellen; die 1.–4. Aufl. der Werke Lenins enthielten bereits manche Schreiben an die Ungarn, doch oft ohne den Namen Kuns oder anderer „Unpersonen“; manche erschienen zuerst als Entwürfe in den Bänden der Sammlung „Leninskij Sbornik“ (Moskau 1924ff.). Soweit ich sehe, sind jetzt alle in der 5. Auflage, die hier zitiert wurde, vereinigt.

<sup>37</sup> Dokumenty vnešnej politiki SSSR, Bd. II, Moskau 1958 [im weiteren: Dokumenty], S. 109, 117, 148, 168.

<sup>38</sup> S. oben, Anm. 29; Bd. 6/B erschien ebd. 1960.

<sup>39</sup> [Frau] Gábor Sándorné, Dokumentumok Szovjet-Oroszország és a Magyar Tanácsköztársaság kapcsolatairól [Dokumente über die Verbindungen Sowjetrußlands und der Ungar. Räterep.], in: Párttörténeti Közlemények [Parteigesch. Mitteilungen], 1961, S. 209ff. (im weiteren als Gábor zitiert). Sie erwähnt in der Einleitung, daß die Auswahl aus etwa 200 Telegrammen, die aus dem Fonds 077 des Archives des Außenministeriums der UdSSR dem Budapest Institut übersandt wurden, getroffen worden war. In neueren Monographien, etwa im Buch von Frau Nagy (s. Anm. 13) und in dem von T. Hajdú (s. Anm. 5) wird auf zahlreiche, noch unpublizierte Telegramme Bezug genommen, so daß wir heute zumindest den Inhalt von 70–80 Telegrammen kennen.

<sup>40</sup> Mein Dank gebührt auch Herrn Professor Walther Kirchner (University of Delaware), der mir gütigerweise einige, ihm aus Budapest zugesandte Telegramme zur Veröffentlichung überließ, und meinen Freunden Regina und Peer Lange (Tübingen), die mir halfen, manche Unebenheiten meines Deutsch und meiner Kenntnisse über sowjetrussische Außenpolitik auszubügeln.

wie das von ungarischen Historikern unlängst vorgeschlagen wurde<sup>41</sup>, zum besseren Verständnis der Revolutionsperiode führen könnte.

János M. Bak

<sup>41</sup> Tibor Hajdú sprach auf der Jubiläumstagung (s. oben, Anm. 32) den Wunsch für „co-opérations fructueuses avec les collègues étrangers“ in der Diskussion um die Räterepublik aus (Századok a. a. O. S. 305).

## Dokumente

### Nr. 1

Radio

22 März 1919

[gesendet: 24. 3. 1919]

Budapest. An die Regierung der Ungarischen Räterepublik. Der achte Kongress der Kommunistenpartei Rußlands<sup>1</sup> begrüßt mit Enthusiasmus die Ungarische Räterepublik. Der Kongress ist überzeugt daß die Zeit nicht fern ist wo der Kommunismus in der ganzen Welt siegen wird. Die Arbeiterklasse Rußlands wird Euch mit allem was sie nur kann zu Hilfe kommen. Die Arbeiter der ganzen Welt werden gespannt Ihrem weiteren Kampfe folgen und werden den Imperialisten keines Landes erlauben gegen die neue sozialistische Republik ihre Hand zu erheben. Es lebe das Sowjetsungarn. Es lebe die Internationale Kommunistische Republik.

Das Präsidium des Kongresses

Lenin, Sinoview<sup>2</sup>, Kamenin<sup>3</sup>, Smidowitsch<sup>4</sup>, Ewdokimov<sup>5</sup>,  
Piatakow<sup>6</sup>, Priobraschenski<sup>7</sup>

### Nr. 2

24. 3. 1919

[gesendet 25. 3. 1919]

Budapest. Volkskommissar des Auswärtigen Bela Kun

Folgend Aufruf an die Russischen Kriegsgefangenen in Ungarn ist russisch mit lateinischen Buchstaben geschrieben, bitte ihn russisch zu verbreiten<sup>8</sup>:

<sup>1</sup> Der Parteitag fand von 18.–25. März 1919 in Moskau statt. Am 22. 3. gab das Präsidium die Nachricht bekannt, daß in Ungarn eine Sowjetrepublik ausgerufen wurde. Das Begrüßungstelegramm wurde unmittelbar darauf, zusammen mit dem von Lenin (abgedruckt in Poln. sobr. soč. Bd. 58, S. 316) abgefaßt.

<sup>2</sup> G. E. Zinov'ev (1885–1956), 1919–1926 Generalsekretär der Kommunistischen Internationale, 1919 auch Vorsitzender der Union der Gemeinden des Nordens (Sojuz kommun Severnoj oblasti).

<sup>3</sup> L. B. Kamenev (1883–1956), 1918–1926 Vorsitzender des Moskauer Parteikomitees, zeitweilig auch stellv. Vorsitzender des Rates der Volkskommissare (fehlerhafte Buchstabierung im Original).

<sup>4</sup> P. G. Smidovič (1874–1935), seit 1918 Vorsitzender des Moskauer Sowjets.

<sup>5</sup> G. E. Ewdokimov (1884–1936), Mitglied des ZK der RKP(B), 1919 bis 1920 Chef der politischen Abteilung der VII. Armee.

<sup>6</sup> G. L. Pjatakow (1890–1937), 1918 bis 1919 Vorsitzender der provisorischen Ukrainischen Sowjetregierung.

<sup>7</sup> N. F. Preobraženskij (1886–?), 1919 Chef der politischen Abteilung der III. Armee an der Südfront.

<sup>8</sup> Der Text des Telegrammes erschien zuerst in der Tageszeitung Vörös Ujság (Budapest)

„Russkim voennoplennim v Vengrii. Tovaristschi obagrennyi kroviu sobstvennago naroda zarism b (v) svoekorystnyh interesach pomestchikov i kapitalistov brosil vas kak puscheschetchnoje mjaso v adskij plamenj mirovoj vojny. Shertvy vraga trudjastchichsja mass imperialisma vy ispili gorkuju tschaschu skrobnoj doli voennoplennyh v tchudosschdoj imperialistitcheskoj strane pod nevyinosimym gnetom eja ekspluatatorov i poraboti(t)elej dvojnoj tjashestju na vas loshivschimsja. No nastal velikij dolgoshdannij tchas osvoboshdenia trudjastchagosja naroda neobjatnoj Rossii i na mesto tchudovistchnoj krovavoj tsarskoj vlasti na mesto pravitelstva kapitalistov v rezultate gerojskoj borby rossijskij robotchich i krestjan utv(e)rdilas v Rossii narodnaja sovjetskaja vlast trudjastchichsja s rabotche krestjanskim sovjetskim pravitelstvom vo glave. Vragi trudjastchagosja naroda i narodnoj revoluzii pomestchiki i kapitalisty i s nimi vmeste shistchniki mirovago kapitala i imperialisma, shashdustschija dobytchi, okrushili narodnuju sovjetskuju Rossiu shelesnym kolzom svoich kontrrevoluzionnyh vojsk i belogvardejzev otovsudu (v) neje vtorgajustchichsja i vnutri eja predelov pytalis podnimat protiv neja vzostania kulakov i byvschich ofizerov stremjas k tomu tchtoby sokruscheditj v Rossii gospodstvo rabotche krestjanskij sovjetskoj vlasti i potopitj v krovi robotchich i krestjan Rossii nedavno zavoevannuju imi svobodu. V toj otchajannoj borbe kotoruju robotchim i krestjanam Rossii prischlos vesti protiv beztchislennyh vragov staravschichsja zaduschit ich na storone russkich trujastchichsja i ekspluatirujemyh mass vmeste s vyschedschimi iz ich rjadov russkimi krasnoarmejskimi srashalis i mnogie vengerskije plennyje jasno soznaschie obschnost interesov trudjastchichsja i ekspluatirujemyh mass vsech stran (i) doblestno bivschijesja za rabotche krestjanskoje delo v Rossii. Kak tchleny toj she trudovoj semji prolivali oni vmeste s nami svoju krov dla zastchity narodnoj revoluzii v Rossii. Teper she revoluzionnyje robotchije i krestjane Vengrii i u sebja v svoej sobstvennoj strane sbrosili vlast pomestchikov i kapitalistov i utcheredili narodnuju rabotche-krestjanskuju sovjetskuju vlast kak v Rossii. I sovjetskuju Vengriju kak sovjetskuju Rossiju okrushajut zlyje chistchniki i agenty kapitalistov i totchat nosh tchoby zaklat junuju svobodu jeja trudjastchichsja mass. I kak nashi bratja rabotchije i krestiane Vengrii nachodjastchijesja v Rossii sebja ne stschadili radi obstchago revoluzionnago dela srashajas v naschej armii totchno takshe i vasch dolg vstupit v rjady borustchichsja za spasenija svojeje revoluzii i russkoj revoluzii i za vseмирnoje narodnoje delo krasnyh vojn Vengrii. Revoluzionnaja sovjetskaja Vengria i revoluzionnaja sovjetskaja Rossia spajany voedino obstchnostju borby za vlast trudjastchichsja i ekspluatirujemyh mass protiv nastupajustschago na nich mirovago kapitalisma. Udar nansennyj sovjetskoj Vengrii jest udar nanesennyj sovjetskoj Rossii, vasch dolg kak synov naroda vyschedschich iz rjadov proletariata i krestjanstva ne ostavatsja bezutchastnymi v storone ot borby no zanjat vasche mesto v rjadach zastschistchajustchich narodnuju revoluziu vengerskich robotchich i krestjan. Tovaristschi voennoplennyje iz Rossii nachodjastchijesja v Vengrii russkoje rabotche krestjanskoje sovjetskoje pravitelstvo prizyvajet vas vstupit v armiju krasnoj revoluzionnoj Vengrii i zastchistchatj vmeste s vengerskimi bratjami obstchee delo venger-

vom 1. 4. 1919. – Am Ende des Krieges dürften in ungarischen Lagern und auf Landgütern mehr als hunderttausend russische Kriegsgefangene gelebt und gearbeitet haben. In Budapest hatten sie einen „Marx-Engels-Klub“ gegründet und gaben 9. 4.–3. 8. 1919 eine Zeitung in russischer Sprache heraus (Pravda, insgesamt 37 Nummern). Etwa tausend Russen traten im April–Mai 1919 der Internationalen Brigade der Ungarischen Roten Armee bei, in der ein „Russisches Bataillon“ gebildet wurde; ihre Zahl in anderen Einheiten läßt sich nicht ermitteln. Vgl. A. V. Fedorov, Učastie russkich soldat v zaščite Vengerskoj sovjetskoj respublik (1919 g.) [Teilnahme russischer Soldaten an der Verteidigung der Ungarischen Räterepublik im J. 1919] in Voprosy istorii, 1955, No. 2 S. 91–95.

skoj revoluzii i ruskoi revoluzii obstchee delo trudjastchichsja i ekspluatirujemych mass vsech stran.

Narodnyj kommissar po inostrannym delam Rossijskoj Sovetskoj Respubliki

Tschitscherin<sup>9</sup>

No. 334

Übersetzung des russischen Textes (Nr. 2):

An die russischen Kriegsgefangenen in Ungarn.

Genossen! Der vom Blute des eigenen Volkes befleckte Zarismus hat euch für die eigennützigen Ziele der Gutsbesitzer und Kapitalisten als Kanonenfutter ins Höllenfeuer des Weltkrieges geworfen. Ihr habt als Opfer des Feindes des werktätigen Volkes, des Imperialismus, den bitteren Kelch des schmerzlichen Schicksals der Kriegsgefangenen zur Neige getrunken, in einem fremden imperialistischen Lande, unter dem unerträglichen Druck seiner Ausbeuter und Unterdrücker, der mit doppeltem Gewicht auf euch lastete. Doch die lang erwartete Stunde der Befreiung des werktätigen Volkes im unermeßlichen Rußland hat geschlagen und anstelle der ungeheuerlich blutigen Macht des Zaren, anstelle der Regierung der Kapitalisten festigte sich in Rußland in folge des heldenmütigen Kampfes der russischen Arbeiter und Bauern die sowjetische Volksmacht der Werktätigen mit der Sowjetregierung der Arbeiter und Bauer an der Spitze. Die Feinde des arbeitenden Volkes und der Volksrevolution, die Gutsbesitzer und Kapitalisten und gemeinsam mit ihnen die beutehungrigen Raubtiere des Weltkapitals und des Weltimperialismus haben das Sowjetrußland des Volkes mit dem eisernen Ring ihrer konterrevolutionären Truppen und Weißgardisten umgeben. Sie drangen von allen Seiten ins Land ein und versuchten innerhalb unserer Grenzen einen Aufstand der Kulaken und ehemaligen Offiziere mit der Absicht zu organisieren, in Rußland die Herrschaft der Sowjetmacht der Arbeiter und Bauer zu zerschmettern und die unlängst von ihnen errungene Freiheit im Blute der Arbeiter und Bauer Rußlands zu ertränken. In diesem verzweifelten Kampf, den die Arbeiter und Bauer Rußlands gegen die zahllosen Feinde führten, die entschlossen waren, sie zu erwürgen, kämpften auf der Seite der russischen Werktätigen und ausgebeuteten Massen, gemeinsam mit den aus ihren Reihen hervorgegangenen Rotarmisten viele ungarischen Kriegsgefangene<sup>10</sup>, die der Gemeinsamkeit der Interessen der werktätigen und ausgebeuteten Massen aller Länder klar bewußt waren und sich heldenmütig für die Sache der Arbeiter und Bauer in Rußland schlugen. Als Glieder derselben Familie der Arbeit vergossen sie ihr Blut gemeinsam mit uns zum Schutze der Volksrevolution in Rußland. Nun haben die revolutionären Arbeiter und Bauern Ungarns auch zu Hause, in ihrem eigenen Lande, die Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten abgeschüttelt und errichteten, wie in Rußland, die sowjetische Volksmacht der Arbeiter und Bauern. Auch Sowjet-Ungarn umgeben, wie Sowjet-Rußland, böse Raubtiere und Agenten der Kapitalisten, die ihre Messer wetzen, um die junge Freiheit der werktätigen Massen zu erstechen. Wie unsere Brüder, die ungarischen Arbeiter und Bauern, die in Rußland waren, sich vor Opfern für die gemeinsame revolutionäre Sache nicht scheuten indem sie in unserer Armee kämpften, genauso ist es auch eure Pflicht in die Reihen der roten Soldaten Ungarns einzutreten, die für

<sup>9</sup> V. G. Čičerin (1872–1936) war 1918–1930 Volkskommissar des Auswärtigen.

<sup>10</sup> Ungarische „Internationalisten“ kämpften in vielen Einheiten der Roten Armee und in Partisanengruppen in Rußland; vgl. z.B. N. Kolmogorov, *Vengerskie voennoplennije v borbe za vlast sovetov v Omske* [Ungarische Kriegsgefangene im Kampfe für die Macht der Sowjets in Omsk] 1958; zusammenfassend auch Tökes, Bela Kun, S. 42ff.

die Rettung ihrer und der russischen Revolution und für die Sache des Volkes auf der ganzen Welt kämpfen. Das revolutionäre Sowjet-Rußland und das revolutionäre Sowjet-Ungarn sind durch die Gemeinsamkeit des Kampfes für die Macht der arbeitenden und ausgebeuteten Massen, gegen den sie angreifenden Weltkapitalismus verbunden. Jeder Schlag gegen Sowjet-Ungarn ist ein Schlag gegen Sowjet-Rußland. Euere Pflicht, als Söhne des Volkes, die ihr aus den Reihen der Arbeiter und Bauer kommt, ist es, euch nicht gleichgültig abseits vom Kampfe zu halten, sondern eueren Platz unter denen einzunehmen, die die Volksrevolution der ungarischen Arbeiter und Bauer verteidigen. Genossen, russische Kriegsgefangene in Ungarn! Die russische Sowjetregierung der Arbeiter und Bauern ruft euch auf, in die Armee des roten, revolutionären Ungarns einzutreten und zusammen mit eueren ungarischen Brüdern die gemeinsame Sache der arbeitenden und ausgebeuteten Massen aller Länder zu verteidigen.

Čičerin, Volkskommissar des Auswärtigen der Russischen Sowjetrepublik.

Nr. 3

25. 3. 1919

[gesendet 26. 3 3 h 40]

Budapest, Volkskommissar des Auswärtigen Bela Kun:

Bitte teilen Sie mir mit ob Sie gute ständige Information über andere Länder haben. Falls ja teilen Sie uns dieselbe mit. Falls nein werden wir Ihnen mitteilen was wir erfahren. Besonders interessant sind die aus Frankreich nach Amerika entsandten amerikanischen Korrespondenzen sie sind höchst kritisch gegen Frankreich und gegen die französische maßlose Politik gefärbt. Sie sagen daß die Leiter der Ententepolitik von der Lage nichts verstehen wollten und auch jetzt blind sind und nur mit kleinsten Mitteln die Wirklichkeit vertuschen wollen. Man habe jetzt die Auswahl zwischen zwei politischen Linien: entweder Kompromiß mit Bolschewismus und Verbesserungsversuch ihm gegenüber oder direkte Kriegserklärung an das Sowjetrußland wegen seiner Annäherung mit dem Ententeind Sowjetungarn. Der zweite Plan wäre ein Sieg der rücksichtslosen französischen Linie und unter den gegenwärtigen Umständen purer Wahnsinn<sup>11</sup>. Die französische Presse speit Feuer und Flammen und betrachtet die ungarische Revolution als einen Schachzug um den Verpflichtungen der Entente gegenüber sich zu entziehen<sup>12</sup>. Die englische konservative Presse gibt zu verstehen, die ungarische Revolution sei ein Resultat einer geheimen deutschen Intrigue. Deutschland werde jetzt sagen falls man von mir zu viel verlangt, werde ich auch die Macht den Räten übergeben<sup>13</sup>. Die deutsche bürger-

<sup>11</sup> Diese Alternative, nebst einer dritten, die einen Absperrungsring empfahl, erschien im Wall Street Journal vom 25. 3. 1919. – Obwohl manche Kommentare den „französischen Imperialismus“ für die Revolution in Ungarn verantwortlich machten (so z.B. in der Chicago Daily Tribune vom 26. 3. 1919), scheint die Presse der USA überwiegend auf eine harte Linie gegen den Bolschewismus gedrängt zu haben. Zum Allgemeinen vgl. A. J. Meyer, Politics and Diplomacy (wie Anm. 4 z. Einleitung), S. 559f.

<sup>12</sup> So etwa Le Temps (Paris) vom 25. 3. 1919, 25. 3. 1919, ferner die Artikel von R. Reconly in Le Figaro (Paris) vom 23. 3. 1919 und ff.

<sup>13</sup> Der Daily Express (London) brachte in der Spätausgabe vom 25. 3. 1919 die Schlagzeile: „Red Wave Threatens Europe. Hungarian Revolt due to muddles in Paris. Germany's Hand?“. Am folgenden Tag schrieb die gleiche Zeitung: „It may or may not be true that the German government had a hand in what it may regard as a manoeuvre calculated to weaken the purpose of Allied statesmanship in the laying down of peace terms . . .“. Offene Zusammenarbeit zwischen Berlin und Budapest wurde in manchen Provinzzeitungen der USA und

liche Presse geißelt die Entente politik, sie weist darauf hin daß die Slowaken sich gegen die tschechische Okkupation auflehnen und die Kroaten gegen die serbische Okkupation so daß Serben und Tschechen Schwierigkeiten haben werden und nicht viel leisten können für Intervention in Ungarn<sup>14</sup>. In den amerikanischen Berichten muß ich hervorheben daß die ungarische Revolution in den Geistern alles beherrscht, sogar in Frankreich sollen weite Kreise die Aussichtslosigkeit der Entente politik einsehen, die ungarische Revolution bedeute das Bankrott der Staatskunst der gegenwärtigen Machthaber. Auch Rumänien gilt als verloren. Ich kann hinzufügen daß die außerordentliche Bedeutung der ungarischen Revolution darin liegt daß sie außerhalb des uns umklammernden Strangulationsringes geschehen ist so daß sie klar gezeigt hat daß der Versuch den Bolschewismus einzukreisen und abzusperrern gescheitert ist und der Bolschewismus schon außerhalb des Absperrungskordon in die Höhe geschossen ist.

Tschitscherin

Nr. 4<sup>15</sup>

30. 3. 1919

Budapest, Bela Kun

Die Telegramme aus Paris berichten daß die Ungarische Sowjetsrepublik angeblich beabsichtige Serbien zu überfallen die ungarischen Truppen ziehen sich angeblich zusammen in der serbischen Richtung die Entente wird genötigt Maßregeln zu ergreifen<sup>16</sup>. Diese dreiste Lüge ist eine offenbare Provokation, wir werden diese Schurkerei an die große Glocke hängen. Wir weisen Ihnen darauf hin daß dies zweifellos das erste Anzeichen ist der kommenden Abwürgungsversuche gegen die ungarische Revolution. Wir bitten Sie uns detailliertes Material zuzuschicken welches die Schamlosigkeit dieser Lüge beleuchten wird<sup>17</sup>.

[Nr. 378] Tschitscherin

in der französischen nationalistischen Presse (z. B. L'Action Française vom 24. 3. 1919) vermutet.

<sup>14</sup> Ähnliche Gedanken lassen sich den Kommentaren der Leipziger Neuesten Nachrichten entnehmen, allerdings erst am 27. 3. 1919. Im allgemeinen vgl. Gy. Tokody, Die Wirkung der Ungarischen Räterepublik auf die politische Linie der damaligen deutschen imperialistischen Presse, in: Acta Universitatis Debreceniensis 6 (1960) S. 252 ff.

<sup>15</sup> In russ. Übersetzung abgedruckt in Dokumenty Bd. II, S. 109.

<sup>16</sup> Die Meldung über Ungarns Angriffspläne (abgedruckt u. a. in The Times, London, vom 28. 3. 1919) war zumindest eine Übertreibung, denn die ungarischen Streitkräfte waren Ende März 1919 keineswegs in der Lage, aggressive Pläne durchzuführen, am wenigsten im Süden, wo die Lage bis zum Ende der Rätezeit verhältnismäßig ruhig war. Vgl. Vuk Vinaver, Jugoslavia i vojna intervencija protiv Madjarske 1919 godine [Jugoslawien und die milit. Intervention gegen Ungarn i. J. 1919], in: Istorijski Glasnik (Belgrad) 1967, S. 3–48. Allerdings liegt eine Meldung des Revolutionskomitees der Schomodei vom 27. 3. vor, in der berichtet wird, daß „die Rote Armee die Demarkationslinie besetzt“ habe und „die Serben keinen Widerstand zeigten“ (abgedr. in MMTVD 6/A S. 59); vielleicht wurde dieser begrenzte Aufmarsch zunächst mißdeutet.

<sup>17</sup> Kun gab ein Dementi in diesem Sinne heraus, das die „Wireless Press“ verbreitete; es wurde im Labour-Blatt Daily Herald (London) vom 1. 4. 1919 abgedruckt.

Nr. 5

[Empf: 1. 4. 1919. 13 h 59]

Volkskommissariat des Auswärtigen Moskau

[de Budapest 9653]

Die Thesen Lenins über bürgerliche Demokratie<sup>18</sup> und die Resolution über den Weißen Terror<sup>19</sup> erhalten. Letztere wurde heute in den Blättern veröffentlicht, erstere waren verstümmelt als was wir erhalten. Bestätigen wir die Chiffre erwarten wir [?] In Österreich wurde Eisenbahnerstreik abgerüstet indem ein Teil der Arbeiterforderungen namentlich durch die Erhöhung der Löhne im Gesamtausmaße von 170 Millionen Kronen erfüllt wurden. Die Entente drohen mit sofortiger Einstellung der Lebensmittelsendungen falls der Streik nicht sofort abgerüstet wird. Die Haltung der Wiener Arbeiterzeitung jämmerlich, ebenso auch das Benehmen der Führer dagegen sind die Arbeiter radikal gesinnt. Ihre Haltung berechtigt uns zu den größten Hoffnungen<sup>20</sup>. Von Italien haben nichts besonderes erfahren. Eine amtliche Depeche hielt es für nötig zu erklären, daß in Italien die Dinge verhältnismäßig besser stehen als anderwärts auf dem Balkan<sup>21</sup>. Gärung im jugoslavischen Staate sind die Sozialdemokraten aus der Regierung ausgetreten und in Opposition gegangen<sup>21a</sup>. Über die Beziehungen zwischen England Amerika einerseits und Frankreich andererseits sind wir ebenfalls durch die amerikanischen Radios unterrichtet. In England soll angeblich eine Vereinbarung zwischen Tripplealliance und Regierung vollzogen sein; es ist eine Reutermeldung daher höchst wahrscheinlich bloß ein frommer Wunsch<sup>22</sup>. In Deutschland ist die Stimmung der Arbeiter sehr für uns. In Württemberg haben sich Proletarier verschiedener Parteirichtungen auf bolschewistischer Grundlage zur Aktion vereinigt Unabhängige Sozialisten offen für die Orientierung auf Moskau<sup>23</sup>.

<sup>18</sup> Vgl. Poln. sobr. soč. Bd. 57, S. 491–503.

<sup>19</sup> Vgl. Manifest, Richtlinien, Beschlüsse des I. Kongresses der III. Internationale. Aufrufe und offene Schreiben des EK bis zum II. Kongress, Hamburg 1920, S. 65–68.

<sup>20</sup> Ein charakteristischer Fall der Überbewertung der Tagesereignisse: in historischer Sicht scheint der Streik keine besonders wichtige Rolle gespielt zu haben. Frau Gábor, Ausztria, S. 90, erwähnt ihn in einem kurzen Absatz (daselbst Quellennachweis, Anm. 2).

<sup>21</sup> Es ist merkwürdig, daß weder Kun noch Čičerin den am 22. 3. gefaßten Beschluß der Sozialistischen Partei Italiens, sich der III. Internationale anzuschließen, die zu erregten Diskussionen in den Parteiorganisationen und Sympathiekundgebungen für Sowjetrußland führten, erwähnt. In Norditalien gab es zur Zeit der Abfassung dieses Telegrammes ausgedehnte Streikbewegungen: am 2. 4. fand bereits die erste bedeutende Versammlung der Faschisten in Mailand gegen die „bolschewistische Gefahr“ statt; vgl. zusammenfassend G. A. Chiurco, Storia della rivoluzione fascista, Florenz 1929, Bd. I S. 117 ff.

<sup>21a</sup> Die Sozialdemokraten traten aus der Regierung am 2. 4. tatsächlich aus, aber waren bereits am 16. 7. 1919 wieder an ihr beteiligt. Eine „Gärung“ im Sinne revolutionärer Aktivität kann erst im Sommer 1919, mit der Gründung der kommunistischen Partei, verzeichnet werden. Vgl. V. Korać, Povjest radničkog pokreta u Hrvatskoj i Slavoniju [Gesch. d. Arbeiterbewegung in Kroatien und Slowenien], Zagreb 1929, I, S. 265 ff.

<sup>22</sup> Die Meldung war richtig, wenn auch etwas verfrüht: zur endgültigen Regelung zwischen der Triple-Allianz der Bergarbeiter-, Eisenbahner- und Transportarbeitergewerkschaft und den Arbeitgebern kam es erst Mitte April 1919, doch war am 1. 4. die unmittelbare Drohung eines Massenstreiks beseitigt worden; vgl. G. D. H. Cole, Labour in the Coalmining Industry 1919–1921, Oxford 1923, S. 70 ff.; R. Page Arnot, The Miner, Years of Struggle, London 1953, S. 182 ff.

<sup>23</sup> In Stuttgart war am 21. März ein „Aktionsausschuß des geeinigten Proletariats“ ins Leben gerufen worden, der mit revolutionären Forderungen an die Regierung auftrat. Der



In der Slowakei wird von der tschechischen Regierung eine allgemeine Sozialistenhetze betrieben<sup>24</sup>. Bitte mitzuteilen ob Sie die Telegramme des Korrespondenzbureaus sowie tägliche Situationsberichte erhalten ebenso auch ob Sie benötigen.

Kun

Nr. 6

2. 4. 1919

[gesendet: 2. 4. 1919]

Budapest. Bela Kun.

Ich teilte Ihnen gestern mit, daß die Franzosen angeblich ein vor mir unterschriebenes Radiotelegramm an Sie abgefangen haben in dem ich angeblich von bolschewistischen Unruhen in Amerika sprach<sup>25</sup> und daß diese neue Fälschung offenbar den Zweck verfolgt Wilson gegen Kompromißpolitik uns gegenüber zu stimmen. Bitte teilen Sie mein Dementi durch den Amerikanischen Konsul<sup>26</sup> der Amerikanischen Regierung mit. Bitte antworten Sie ob Sie die täglichen radiotelegraphischen Berichte unterschrieben Westnik von uns bekommen und auch benutzen. Nr. 395.

Tschitscherin

Nr. 7

3. 4. 1919

[gesendet: 4. 4. 4 h 45]

Budapest, Bela Kun

Ich schicke Ihnen per Radio eine Widerlegung der infamen Lügen über die Putilow-Affaire. Bitte geben Sie diese Widerlegung dem amerikanischen Vertreter damit er sie seiner Regierung mitteilt<sup>27</sup>. Bitte teilen Sie mir mit ob Sie diesem selben amerika-

von den Kommunisten für den 31. 3. 1919 ausgerufenen Generalstreik konnte, abgesehen von einigen belanglosen Kampfhandlungen, von der Regierung vereitelt werden; vgl. K. Heller, Die Staatsumwälzung in Württemberg 1918–1920, Stuttgart 1930.

<sup>24</sup> Nach der Ausrufung der am kürzesten dauernden Sowjetrepublik (4 Stunden) in Preßburg (Bratislava) im Dezember 1918 setzte in der Slowakei eine Verfolgung der Linksozialisten und Ungarn ein, vgl. im allgemeinen Průhled československých dejin, Bd. III, Prag 1960, S. 77 ff., auch Tókes, Béla Kun S. 142 Anm. 13.

<sup>25</sup> Das hier bestrittene Telegramm wurde u. a. in der New York Times am 1. 4. 1919 unter Berufung auf eine Meldung aus Lyon vom 31. 3. als von der französischen Regierung aufgefangener Funkspruch aus Moskau nach Budapest abgedruckt: „Beautiful riot in Philadelphia, which we are reliably informed was inspired by Bolsheviki. News in American papers reaches us that the states of New York, Michigan, Illinois, Indiana and Pennsylvania are impregnated with Bolshevism.“ In derselben Ausgabe wird allerdings berichtet, daß die Unruhen in Philadelphia, nach amtlichen Untersuchungen, nichts mit bolschewistischem Einfluß zu tun hätten.

<sup>26</sup> Die Räteregierung hatte regelmäßige Kontakte mit der Amerikanischen Mission in Wien, deren Mitglieder wiederholt Budapest besuchten; vgl. etwa Papers PPC, Bd. XII, „The Coolidge-Mission: Hungary“ S. 372 ff., „The Halstaed-Mission: Hungary“, S. 606 ff. Ihre Berichte erwähnen die hier genannten Dementis nicht.

<sup>27</sup> Das Dementi war nicht unter den bislang publizierten Texten. – Im März 1919 fanden in zahlreichen Fabriken Petrograds, vor allem unter den Metallarbeitern der Putilow-Werke, Streiks und Demonstrationen gegen die Regierung statt. Etwa 34000 Arbeiter haben zeitweilig die Arbeit niedergelegt. Die westliche Presse berichtete erst in den ersten Apriltagen (z. B. The Times, London, am 2. 4., New York Times am 3. 4.) über die Unruhen; weitere Einzelheiten wurden dann im Weißbuch der britischen Regierung (A Collection of Reports on Bolshevism in Russia, Command Papers 8, 1 III. Russia No. 1, London, 7. 4. 1919, S. 70 f.) aufgrund von Berichten aus Rußland bekanntgegeben. Diese Streiks wurden, da sie vermutlich

nischen Vertreter meine frühere Widerlegung der angeblichen Sendung eines Funkpruchs an Sie über Unruhen in Amerika übergeben haben. Wie ich Ihnen früher meldete, habe ich nie den mir zugeschriebenen Funkpruch über amerikanische Unruhen abgeschickt. Es ist dies eine grobe französische Fälschung und ich habe Sie schon früher gebeten, dies den Amerikanern mitzuteilen<sup>28</sup>. Heute bitte ich Sie ihnen meine Berichtigung über die Putilow Affaire gleichfalls zu übergeben. Diese Lügenkampagne verfolgt den Zweck Amerika von einer mässigeren Politik uns gegenüber abzuhalten und diesen systematischen Verleumdungen müssen wir fortwährend entgegenreten. Es sind auch andere dergleichen Lügen in Bewegung gesetzt worden zum Beispiel über die Zustände in Petrograd sind die unglaublichsten Sachen per Radio verbreitet worden<sup>29</sup>. Ich bitte Sie nochmals mir mitzuteilen ob Sie unsere täglichen Radios Westnik und den täglichen Funkpruch den ich immer an Sie richte regelmässig bekommen. Die heutigen amerikanischen Radios aus Frankreich bringen die Nachricht von einem neuen Plan in der russischen Frage der wahrscheinlich bald angenommen werden wird. Man beabsichtigt nach Ungarn und Rußland den Burengeneral Smuts als Oberarzt für die bolschewistische Krankheit mit Lebensmitteln und Rohmaterial bewaffnet hinzuschicken. In Rußland wird die Distribution der Lebensmittel und des Rohmaterials unter dänischer Flagge geschehen unter der Leitung von Smuts. Eine förmliche Anerkennung unserer Regierung wird noch nicht stattfinden aber faktische Beziehungen mit uns werden zustande kommen<sup>30</sup>. Gleichzeitig versuchen die amerikanischen Radios einen Unterschied zwischen dem ungarischen und dem russischen Bolschewismus herauszufinden und die ungarische Revolution als unschädlich darzustellen<sup>31</sup>. Andererseits kommt noch immer hauptsächlich aus französischen Quellen eine Flut von übertriebenen Nachrichten und direkten Lügen über unsere militärischen Situation. Man versucht noch immer unsere Lage als verzweifelt darzustellen und dem Publikum glaubhaft zu machen, wir sollen am Ende unseres Lateins sein. Diese Lügenkampagne geht immer munter fort und zeigt daß Frankreich noch nicht die Hoffnung verloren hat, England und Amerika in militärische Abenteuer gegen uns hineinzuziehen. Die amerikanischen Radios

mit der Aktivität der Sozialrevolutionäre zusammenhängen, in der sowjetischen Historiographie auch seitdem weitgehend verschwiegen.

<sup>28</sup> S. oben Telegramm Nr. 6. Cicerins Dementis (auch das hier nicht abgedruckte Telegramm vom 1. 4.) wurden in der westlichen Presse (z.B. New York Times vom 3. bzw. 5. 4. 1919) veröffentlicht.

<sup>29</sup> U. a. sind im obengenannten (Anm. 27) Weißbuch zahlreiche Berichte englischer Beobachter über Hungersnot und Verzweiflung in der alten Reichshauptstadt veröffentlicht.

<sup>30</sup> Vgl. Mantoux, *Délibérations* Bd. I S. 104; die Mission wurde von den Großen Vier ausdrücklich auf Ungarn begrenzt. Vermutlich wollte Smuts selbst seine Mission mit Kontaktaufnahme nach Rußland verbinden, worüber er mit Lloyd George gesprochen haben soll: so W. K. Hancock, *Smuts: The Sanguine Years 1870-1919*, Cambridge 1962, S. 516, doch wurde nichts daraus. Eine Lebensmittelaktion mit ungefähr den von Cicerin hier beschriebenen Bedingungen wurde etwas später von Hoover geplant und von Fritjof Nansen vorgeschlagen, doch scheiterte sie u. a. am Widerstand der „Weißen“, vgl. A. J. Meyer, *Politics and Diplomacy*, S. 478ff. Im allgemeinen arg schematisch, doch nicht uninformativ: B. E. Stein, *Die „Russische Frage“ auf der Pariser Friedenskonzferenz 1919-1920*, Aus d. Russ. übersetzt von E. Ehlers, Leipzig 1953, insbes. S. 144ff.

<sup>31</sup> Darauf schien man jedenfalls auch in Budapest einen gewissen Wert gelegt zu haben, denn der U.S. Kapitän Roosevelt berichtete in Paris am 2. 4., daß Sprecher der ungarischen Sowjetregierung den Unterschied zwischen Kommunismus – wofür sie stünden – und russischem Bolschewismus hervorgehoben hätten; vgl. *Papers PPC* Bd. XII S. 416f., ähnlich auch in Presseberichten, etwa in der *New York Times* vom 2. 4. 1919.

gleichzeitig sagen ganz offen daß die Franzosen sie hinters Licht geführt haben und ihnen falsche Nachrichten zustellen. Sie sind in einer guten Lage um uns in unserem Kampf gegen die Lügenkampagne zu helfen und speziell um den Amerikanern Warnungen zukommen zu lassen gegen die ewigen französischen Fälschungen und gegen die täglichen Lügendosen welche unsere Feinde unermüdlich vorbringen. Bitte nochmals mir mitzuteilen ob alles regelmässig ankommt.

[401] Tschitscherin

Nr. 8

6. 4. 1919

[gesendet 10. 4. 1919]

Budapest, Bela Kun

Es ist für uns dringend nötig sofort zu erfahren ob Sie mein chiffriertes Radiogramm 360 vom 27. März entziffert haben<sup>82</sup>. In Ihrer heutigen Erklärung über die Unterredung mit General Smuts<sup>83</sup> sprechen sie von der Slovakischen Räterepublik. Bitte sagen Sie etwas näheres darüber wir wissen nichts über deren Bestehen<sup>84</sup>. Was wissen Sie über die Ereignisse in Bulgarien? In den Funksprüchen der grossen Radiostationen sind darüber nur flüchtige Andeutungen<sup>84a</sup>. Welches sind die Pläne ihrer Regierung in der Nationalitätsfrage welche in Ungarn immer sehr brennend war?<sup>85</sup> Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie in dieser Frage ein Programm entworfen haben und ob Sie darüber mit Vertretern verschiedener Nationalitäten Verhandlungen führen oder zu führen beabsichtigen. Wie verhält sich ihre Regierung zu dem bundistischen Prinzip von exterritorialen nationalen Vereinigungen welches von Nichtbundisten bekämpft wurde?<sup>86</sup> Bitte benutzen Sie ihre Verbindung mit uns um uns Neuigkeiten von dem Bücher- und Broschürenmarkt zuzusenden. Es ist dies für uns sehr wichtig.

<sup>82</sup> Radiogramm Nr. 360 blieb nicht erhalten (Anm. von Gábor, S. 214).

<sup>83</sup> Text nicht bekannt (Anm. von Gábor, ebd.).

<sup>84</sup> Es muß ein Mißverständnis vorgelegen haben, denn eine Slovakische Räterepublik wurde erst nach dem Einmarsch der Ungarn im Juni 1919 ausgerufen, s. unten Telegramm Nr. 32.

<sup>84a</sup> In den Pressemeldungen sind keine Ereignisse von Wichtigkeit zu finden. Die Gründung der bulgarischen KP und ihre ersten Aktionen fanden erst Ende Mai 1919 statt. Vgl. Dimo Kazasov, *Burin godini 1918–1944*, Sofia 1949, S. 29–31; *Istorija Bolgarij v druch tomach* (Moskau 1955), II, S. 30 ff.

<sup>85</sup> Obwohl das von der Räteregierung beherrschte Ungarn überwiegend die magyarischen Kerngebiete umfaßte, wurden – im Anschluß an Ansätze in der Károlyi-Zeit, als Oskar Jászi die Nationalitätenpolitik bestimmte – Volkskommissariate für die ruthenische (Karpato-Ukrainische) und deutsche (West-ungarische) Minderheiten ins Leben gerufen. Die Grundgesetze der Räterepublik sicherten jenen nationalen Gruppen, die ein geschlossenes Siedlungsgebiet bewohnten, Autonomie zu; Verordnungen wurden erlassen, die den Gebrauch der Muttersprache in Ämtern und Schulen garantierten. Vgl. E. Gergely, *A Magyar Tanácsköztársaság nemzetiségi politikája* [Nationalitätenpolitik der Ungar. Räterep.] in *Századok* 103 (1969), S. 425–448; auch kurz in L. Schlereth, *Die politische Entwicklung des ungarländischen Deutschtums während der Revolution 1918/19*, München 1959, S. 77 ff.

<sup>86</sup> In den Meinungsverschiedenheiten unter den ungarischen Kommunisten scheint weniger diese Alternative (wozu vgl. z.B. Lenin, *O prave nacii na samoopredelenie* [Über das Recht der Nationen zur Selbstbestimmung], *Poln. sobr. soč.* Bd. 25 S. 255–320) als die zwischen der „Selbstbestimmung der Nationen“ (Lenin's Formulierung) und der „Selbstbestimmung der Werktätigen“, die damals von N. Bucharin, I. V. Stalin und anderen vertreten wurde, eine Rolle gespielt zu haben. Letztere Position wurde auf dem VIII. Parteitag der RKP(B) verworfen, aber allem Anscheine nach standen viele Führer der Räteregierung noch dieser Idee näher, vgl. neben dem oben (Anm. 35) zit. Aufsatz jetzt T. Hajdú, *Tanácsköztársaság*, S. 261 ff.

Die Radiostation Zarskoje Selo sollte ihnen den Text von Rakowskis<sup>37</sup> Funkspruch übersenden der an Frankreich gerichtet wird über die französischen und griechischen Greuelthaten besonders in Cherson<sup>38</sup>. Bitte geben sie diesem Funkspruch die größte Verbreitung. Die Franzosen und Griechen führten nämlich Massen von Einwohnern dieser Stadt unterschiedslos in ein hölzernes Gebäude das nachher von einem französischen U-Boot bombardiert wurde so daß zahlreiche Einwohner der Stadt im Feuer umkamen. Es sind auch andere Greuelthaten dort verzeichnet, alles ist genau geprüft worden, unter Mitwirkung von Nichtkommunisten um den Verdacht einer tendenziösen Färbung zu beseitigen. Überhaupt sind Sie in der Lage vieles zu tun um der ungeheuerlichen Lügenkampagne entgegenzutreten welche noch immer gegen uns wütet. Noch immer verbreiten die Zeitungen Nachrichten über Menschen- und Pferdeleichen welche angeblich bei uns auf den Strassen herumliegen und Hungerige die angeblich ringsum die Pferdeleichen kämpfen um das Fleisch der toten Pferde herauszureißen<sup>39</sup> und auch über die phantastischen Chinesentruppen<sup>40</sup> welche angeblich die einzige Stütze unserer Regierung sind. Wir erfahren gewöhnlich spät und spärlich von diesen Lügennachrichten. Sie sind besser situiert um schneller darauf zu reagieren. Heute kam die Meldung daß die deutschen Vertreter in Spa eine Vereinbarung unterzeichnet haben laut [deren] die polnische Armee des Generals Haller durch Stettin statt Danzig durchgelassen werden wird<sup>41</sup>. In dieser Armee sind zahlreiche Franzosen in polnischer Uniform, sie besitzt französische Schwere Artillerie mit französischen Artilleristen gleichfalls in polnischer Uniform. Das Kommando ist hauptsächlich französisch. Zweifellos wird diese Streitkraft hauptsächlich gegen uns gerichtet werden. Falls sie ausführlicheres darüber erfahren bitten wir um Mitteilung.

Tschitscherin

<sup>37</sup> Chr. G. Rakovskij (1873–1941), rumänisch-bulgarischer Kommunist löste, im Winter 1919 als Lenins Protegé Pjatakow als Vorsitzenden der Sowjetregierung der Ukraine ab. Das Verhältnis Kuns zu Rakovskij ist etwas rätselhaft. In seinem verzweifelten Hilferuf nach Moskau am 28. Juli (abgedr. in MMTVD 6/B S. 545f., im Original ungarisch) beschuldigte er ihn der mangelnden Zusammenarbeit mit Ungarn, die zur Niederlage der Ungarischen Sowjets führe und schrieb, daß er es als einen „schweren politischen Fehler“ ansehe, Rakovskij „den Ukrainern gegen ihren Willen aufgezwungen zu haben“. Anscheinend hat Kun bereits vor seiner Abreise aus Moskau gegen Rakovskijs Einsetzung in Kiew gewarnt, das kommt auch aus dem bei A. Szepal, *Les 133 jours* (s. S. 188, Anm. 5), S. 176 abgedruckten (doch in Budapest unbekanntem) Telegramm hervor. Lenin stellte sich in seiner Antwortbotschaft (MMTV 6/B S. 552, ebenfalls ungarisch im Original) vorbehaltlos hinter Rakovskij.

<sup>38</sup> Abgedr. (ohne Unterschrift des als Trotzkisten 1928 verbannten Rakovskij) in *Graždanskaja vojna na Ukraine 1918–1920. Sbornik dokumentov i materialov* [Bürgerkrieg in der Ukraine 1918–1920. Dokumenten- und Materialsammlung], Hg. von N. I. Suprunenko und M. A. Rubac, Kiev 1967, T. 1 kn. 2, S. 293ff.

<sup>39</sup> So etwa im britischen Weißbuch (s. oben, Anm. 27), S. 30ff.

<sup>40</sup> Ebd. S. 28 und S. 78f. – Nach Angaben sowjetischer Historiker sollen etwa acht- bis neuntausend (nach chinesischer Zählung dreißig- bis vierzigtausend) Chinesen an allen Fronten des Bürgerkrieges gekämpft haben; vgl. N. A. Popov, *Učastie kitajskich internacionalnych častej v zaštite sovetsoj respubliky . . .* [Teilnahme chinesischer internationalistischer Truppen an der Verteidigung der Sowjetrepublik in der Periode des Bürgerkrieges 1919–1920], in: *Voprosy istorii* 1957, no. 10, S. 118; G. Novogrudsckij, A. Dunaevskij, *Tovarišči kitajskie bojcy* [Chinesische Kämpfer-Genossen], Moskau 1959.

<sup>41</sup> Die Rückführung der polnischen Expeditionsarmee unter General Josef Haller hatte über ihre Rolle in der Verteidigung Polens vor ukrainischen Angriffen hinaus vielfältige Bezüge auf die künftige Ostgrenze Deutschlands; vgl. Mantoux, *Délibérations*, Bd. I, S. 105ff. (vom 1. 4.), ferner T. Komarnicki, *Rebirth of the Polish Republic*, Melbourne 1957, S. 259ff.

Nr. 9

7. 4. 1919

Budapest Bela Kun

Bitte geben Sie uns Einzelheiten über die vollzogene Revolution in Bayern<sup>42</sup>. Wir wissen nichts außer dem kurzen Funkspruch der Bayerischen Räteregierung<sup>43</sup>. Bitte teilen Sie uns mit, wie die Ereignisse dort verliefen und ob die neue Ordnung dort voll und ganz herrscht. Bitte geben Sie uns aber die von mir gestern erbetene Information über Ihr Nationalitätsprogramm. Wie steht es in Bayern, diesem bäuerlichen Land mit dem Agrarprogramm der Räteregierung? Wir warten noch immer auf Ihre Antwort in Bezug auf die Entzifferung meiner chiffrierten Radios vom 27. März<sup>44</sup>. Bitte machen Sie weit und breit bekannt, daß Odessa von den ukrainischen Sowjettruppen genommen worden ist, es ist nicht unmöglich daß die Entente diesen von ihr erlittenen Schlag zu verheimlichen suchen wird<sup>45</sup>. Die französische Regierung hat unser Radio beantwortet, sie verlangt noch immer, daß wir sofort alle französischen Militärs und alle diejenigen, die nach Frankreich zurückzukehren wünschen, über Finnland heimbefördern<sup>46</sup>. In diesem Falle würden sie Manuilski<sup>47</sup> erlauben, mit den Russen in Kontakt zu treten aber nur in Gegenwart von Zeugen und verspricht allmählich unsere Soldaten heimzuschicken. Garantien aber fehlen vollständig. Von unseren Mitbürgern in Frankreich haben wir herzerreißende Nachrichten über die Grausamkeiten denen unsere Soldaten ausgesetzt sind, welche sich weigern, gegen uns zu kämpfen. Vor einem Jahre war der Grund zu diesen Verfolgungen die Weigerung unserer Soldaten, im Kriege weiter teilzunehmen, nachdem wir Frieden geschlossen hatten. Als später ganze Truppenteile zwecks Bestrafung nach Afrika geschickt worden, weigerten sich mehrere Abteilungen nach Afrika zu gehen. Ein Teil der Soldaten, der schweren Zwangsarbeiten unterworfen wurde, weigerte sich, diese Arbeiten zu verrichten<sup>48</sup>. Endlich kam der Zwang, in die gegen uns kämpfenden

<sup>42</sup> Die ersten sechs Sätze mit der Unterschrift „Lenin“ wurden aufgrund ihrer Publikation in den Münchener Neuesten Nachrichten vom 9. 4. 1919 bei Neubauer, München und Moskau (s. Anm. 27, S. 193), S. 56 abgedruckt. Sein Kommentar, die Frage nach der Nationalitätenpolitik sei unangebracht, beruht auf dem Irrtum, die Münchener Räte als Adressaten anzusehen.

<sup>43</sup> In Moskau war man über die Verhältnisse der ersten, anarchistischen („unechten“) Räterepublik offenbar völlig im Dunklen: die Telegramme Nr. 10, 11 und 17 beweisen, daß Lenin und Čičerin erst Ende April eine ungefähre Vorstellung von den Kräfteverhältnissen gewonnen haben. – Der „kurze Funkspruch“, auf den sich Čičerin hier bezieht, dürfte das seltsame Telegramm Dr. Lipps gewesen sein, worin die Einigkeit des Proletariats mit einem Hinweis auf Kants Thesen „Zum ewigen Frieden“ verbunden war, vgl. Neubauer, ebd., S. 54.

<sup>44</sup> Unbekannt, s. oben Nr. 6, Anm. 32.

<sup>45</sup> Agence Havas gab aus Paris am 6. 4. bekannt, daß die Räumung Odessas unmittelbar bevorstehe und am 8. 4. brachte die Associated Press die Meldung über den Fall der Stadt.

<sup>46</sup> Außenminister Pichon beantwortete am 7. 4. das Radiogramm Čičerins vom 10. 3. (abgedr. in Dokumenty II, S. 122f. bzw. 90f.), Béla Kun wurde bereits am 5. 4. von Lenin ersucht, die Antwort des russischen Volkskommissars vom 4. 4. auf das vorangegangene französische Radiogramm vom 28. 3.–3. 4. weiterzuleiten (vgl. ebd. S. 117, 112f., 115f.).

<sup>47</sup> D. Z. Manuilskij (1885–1959) wurde im Januar 1919 als Bevollmächtigter der sowjetrussischen Regierung mit dem Status eines Vertreters des Russischen Roten Kreuzes nach Frankreich entsandt, dort jedoch nach der Ankunft in Dünkirchen sofort arretiert und erst in einem Austauschverfahren wieder repatriiert.

<sup>48</sup> Dies dürfte vor allem für jene in Frankreich stationierten Soldaten des ehem. russischen Expeditionskorps zutreffen, die nach der Revolution in Rußland und dem Friedens-

Armeen einzutreten [. . .], die Verfolgungen die in diesen Fällen gegen unsere Soldaten stattgefunden haben, überstiegen alle Begriffe. In Afrika, im glühendsten Klima halb-verhungert sind sie gezwungen, tagelang übermenschlich schwere Lasten zu tragen. In den verschiedenen Gefängnissen und Konzentrationslagern sind sie fortwährend den grausamsten Mißhandlungen und auch dem Hunger preisgegeben<sup>49</sup>. Die französische Regierung verlangt aber, daß wir alle, sie interessierenden Franzosen freilassen. Haben Sie Rakowskis Funkspruch über die Greuelthaten in Cherson erhalten? Bitte um Antwort.

Tschitscherin. 430.

Nr. 10

8. 4. 1919

[gesendet: 9. 4. 1919]

Budapest. Bela Kun.

Bitte teilen Sie uns Näheres über die bayerischen Ereignisse mit. Besonders ersuchen wir Sie Maßregeln zu treffen um die in Bayern bestehende Radiostation mit der Radiostation Moskau zu verbinden. Das Anrufungssignal der Moskauer Station ist MSK [das] der bayerischen Radiostation CG, wir müssen die Stunde wissen für Empfang und Übergabe und die Länge der Wellen. Indem Ihre Radiostation mit der bayerischen und andererseits mit der Moskauer in Verbindung steht können Sie beiderseits diese Information übergeben. Bitte machen Sie in verschiedenen Ländern nachstehendes bekannt: bei der Demarkationslinie in unserem Norden nördlich von Schenkursk<sup>50</sup> haben wir ein von feindlichen Patrouillen uns zugeworfenes Schreiben gefunden in welchem gesagt wird „Genossen, wir ersuchen euch uns nicht anzugreifen und uns nicht zu beschießen indem wir unter Anwendung von Gewalt mobilisiert worden sind und unter dem Joch wie in früherer Zeit stehen, es ist nicht möglich für unsereins zu euch überzugehen weil in solchen Fällen die Familie leiden muß bei den Überläufern wird alles konfisziert was er und seine Familie besitzt“. Von gefangenen Engländern haben wir erfahren daß man dort die Gefangenschaft bei den Bolschewiks mit dem sicheren Tod identifiziert. In dieser Frage hat Trotzky den Aufruf erlassen den ich Ihnen gestern mitteilte<sup>51</sup>. Tatsächlich üben wir keine Repression gegen die zwangsweise Mobilisierten aus und die Ausländer welche von uns gefangen genommen, werden wie Freunde behandelt. Bitte machen Sie dies besonders in England wenn es Ihnen nur möglich ist durch Ihre jetzigen Verbindungen bekannt.

Tschitscherin No. 445

Nr. 11

9. 4. 1919

[ges. 10. 4. 4 h 50]

Budapest, Bela Kun

Haben Sie an die Bayrische Räterepublik mein Begrüßungsradio<sup>52</sup> geschickt? Wenn nicht, so fügen sie Lenins Unterschrift hinzu und schicken sie es mit unseren zwei Unterschriften, falls ja, bitte teilen sie München mit, Lenins Unterschrift wäre aus schluß ihre unmittelbare Repatriierung forderten; vgl. G. M. Derenkovskij, Vosstanie russkich soldat vo Francii v 1917 g. [Aufstände russischer Soldaten in Frankreich 1917], in: Istoričeskie Zapiski 38 (1951) S. 71 ff., insbes. S. 97 f.

<sup>49</sup> Čičerin gab in einigen seiner Noten genaue Zahlen der in einzelnen Lazaretten und Gefängnissen „festgehaltenen“ Russen an (vgl. Dokumenty II, S. 90). Auch die französische Regierung war besorgt über das Problem: Clémenceau bemerkte im Rat der Großen Vier am 7. 4. über „seine Russen“, die er nach Hause senden müsse: „c'est pas un petit problème“ (Mantoux, Délibérations I, S. 168).

<sup>50</sup> Šankursk, Stadt im Gebiet Vologda, etwa 300 km südlich von Archangelsk.

<sup>51</sup> Nicht unter den bisher publizierten Texten.

<sup>52</sup> Nicht unter den bisher publizierten Texten.

Versehen ausgelassen worden und müßte hinzugefügt werden<sup>53</sup>. Haben sie das gesamte Material des Kongresses der Dritten Internationale, das Ihnen geschickt wurde, erhalten? Bitte um Mitteilung. Es ist für uns außerordentlich wichtig mit der in Bayern bestehenden Radiostation in Verbindung zu treten; Sie sind mit ihr verbunden? Bitte teilen Sie uns Stunde in Wellenlänge mit. Das Signal ist ‚cg‘. Wir sind gar nicht über Italien informiert, was wissen Sie über die dortige Lage? Bitte um ausführliche Information. Die Nachrichten über Ihre Verhandlung mit Smuts lauten in verschiedenen Radios widersprechend: aus den amerikanischen Radios kann man entnehmen, Sie wären im allgemeinen einverstanden, verlangten jedoch Abänderung der Vorschläge in Einzelheiten. Aus dem Nauener Radio kann man verstehen, daß sie die Forderungen der Entente abgewiesen haben in der sehr starken Form, sie sollte selbst ganz Ungarn besetzen um ihre Forderung durchzuführen. Bitte geben sie uns darüber genaueren Aufschluss<sup>54</sup>. Die Vorschläge von Smuts sind uns unverständlich. Ist es ernst gemeint, einen Teil Ungarns mit italienischen, englischen und französischen Truppen zu besetzen, haben diese Leute wirklich die Absicht, ihre Soldaten in eine Revolutionsschule zu schicken, sind sie nicht genügend durch die Erfahrung darüber belehrt, daß ihre eigenen Truppen in die Atmosphäre eines revolutionären Landes versetzt, sehr schnell damit verseucht werden, wie das in solchem Umfange Südrussland der Fall gewesen ist und jetzt auch in Archangelsk<sup>55</sup>? Wir bitten Sie uns auch über die Situation in Bayern zu berichten; indem die vorhandenen Informationen widersprechend und unklar sind. Heute ist in Moskau eine Sitzung des Zentral-Exekutiv-Komitees gewesen mit der Jungfernrede von Kalinin<sup>56</sup>. Wie Sie wissen, ist seine Wahl damit verbunden, daß das Hauptaugenmerk der inneren Politik auf die intime Vereinigung mit dem mittleren Bauerntum gerichtet ist. In der ersten Periode der Revolution war die Dorfarmut das revolutionisierende Element, jetzt aber im Laufe der Entwicklung ist die Dorfarmut selbst zu einem neuen mittleren Bauerntum geworden. So ist jetzt die Hauptaufgabe der inneren Politik, die Gegensätze, soweit sie noch nicht überwunden sind, zwischen Proletariat und mittlerem Bauerntum endgültig zu beseitigen<sup>57</sup>. Kalinins Wahl hat den Zweck, diese Aufgabe planmäßig zu erfüllen. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie telegraphisch mit

<sup>53</sup> Das Begrüßungstelegramm wurde in keinem der einschlägigen Werke (Neubauer, Mitchell, Beyer, s. oben Anm. 27 S. 193) abgedruckt.

<sup>54</sup> Diese Anfrage, sowie ihre Wiederholung im Telegramm Nr. 13 zeigen, daß die Vermutungen der Smuts-Mission, Kun habe zunächst Moskaus Instruktionen eingeholt, bevor er die Antwort des Revolutionären Regierungsrates vorlegte (so S. G. Millin, *General Smuts*, London 1936, Bd. 2, S. 459; Harold Nicholson, *Peacemaking 1919*, ebd. 21954, S. 302) unbegründet war. Vgl. auch Zs. L. Nagy, *The Mission*, a. a. O. (s. oben S. 190, Anm. 14).

<sup>55</sup> Die Entsendung von Truppen in die revoltierenden Gebiete Europas stieß auch in Paris auf Widerspruch: auf die mögliche „Ansteckung“ der Truppen durch den Bolschewismus wies W. Wilson am 27. 3. in der Sitzung der „Großen Vier“ hin (Mantoux, *Les Délibérations I*, S. 55). In der Geschichte der ungarischen Räterepublik ist mir allerdings nur ein Fall bekannt, als einige hundert Mann französische Truppen auf einer Eisenbahnstation von ein- bis zweihundert Rotgardisten aufgehalten, mit dem Ruf „Wir sind auch Proletarier!“ ihre Waffen wegwarfen und sich ergaben (MMTVVD 6/B S. 559f.). In der westlichen Presse (etwa *Chicago Daily Tribune* vom 1. 4. 1919) wird die Gefangennahme von 350 Franzosen berichtet.

<sup>56</sup> M. I. Kalinin (1875–1946) wurde nach dem Tode Ja. M. Sverdlovs (am 16. 3. 1919) Vorsitzender des Zentralen Exekutivkomitees.

<sup>57</sup> Zur Frage der Agrarpolitik vgl. Otto Schiller, *Die Landwirtschaft der Sowjetunion 1917–1953*, Tübingen 1954; auch die einleitenden Kapitel in D. Bronger, *Der Kampf um die sowjetische Agrarpolitik 1925–1929*, Köln 1967. Die neue Parteiflinie wurde auf dem VIII. Parteitag der RKP(B) verabschiedet.

Schweden verbunden sind. In Stockholm haben wir als Vertreter den Genossen Fredrik Stroem, seine Adresse ist Pipersgaten 31<sup>58</sup>. Indem wir mit ihm weder telegraphisch noch radiotelegraphisch gegenwärtig verkehren können, würden wir an Sie unsere für ihn bestimmten Mitteilungen senden mit der Bitte, sie ihm telegraphisch zu übermitteln und ihn aufzufordern, denselben Weg zu benutzen um uns zu erreichen. In Stockholm besteht noch eine Abteilung der Rosta<sup>59</sup>; auf demselben telegraphischen Wege könnten Sie vielleicht sie mit Material versorgen. Überhaupt möchten wir wissen, wie weit und mit welchen Ländern sie verbunden sind, um von uns kommende wichtige Mitteilungen veröffentlichen zu können.

Tschitscherin. 455

Nr. 12

10. 4. 1919

[empf. 20 h 09]

Tschitscherin Auswärtiges Amt Moskau

Aus Budapest

Wir haben das Telegramm, worin die Begrüßung enthalten war, nach München übermittelt. In Namen des Genossen Lenin haben wir ein besonderes Begrüßungstelegramm geschickt<sup>60</sup>. Aus dem Material des Internationalen Kongresses haben wir erstens die Richtlinien der Kommunistischen Internationale, zweitens über weißen Terror, drittens bürgerliche Demokratie, viertens internationale Lage erhalten<sup>61</sup>. Radiostation wurde an[ge]wiesen, Verbindung zwischen Moskau und München zu vermitteln. Über Italien ist uns zur Zeit ebenfalls wenig bekannt. Angeblich ist die Arbeitslosigkeit nicht so schrecklich, andererseits kommen uns Nachrichten von großen Demonstrationen in Mailand zu<sup>62</sup>. Wir haben Ihnen Akten über die Verhandlungen mit Smuts zugeschickt. Sie haben auch wohl meine Erklärung für die Presse bekommen<sup>63</sup>. Wir werden Ihnen darüber bald Näheres mitteilen. Das ganze Material was wir über Bayern erhalten, wird Ihnen nunmehr sofort übermittelt. Wir haben telegraphische Verbindung mit dem Westen und mit dem Norden. Wir werden von nun an unsere Berichte an den Genossen Frederik Strom senden mit dem Ersuchen, er soll uns bekannt geben, ob er unsere Telegramme erhält. Wir glauben, daß die Verbindung auf diese Weise hergestellt werden kann.

Volkskommissar des Äußeren Kun

<sup>58</sup> F. Ström (1880–1948) Linksozialist, 1918–1920 Chefredakteur der Zeitung Folkets Dagblad Politiken, wurde 1920–24 Generalsekretär der KP Schwedens.

<sup>59</sup> Rossijskoe telegrafnoe agentstvo (1918–1935) = Russische Telegrafagentur.

<sup>60</sup> Keines dieser Telegramme in den Werken über München, s. oben Anm. 53.

<sup>61</sup> Vgl. Manifest, Richtlinien (wie Anm. 19) passim.

<sup>62</sup> Kun irrt sich: bei Kriegsende wurden Zehntausende aus der in den Kriegsjahren unheimlich angewachsenen Schwerindustrie entlassen, im März 1919 etwa anderthalb Millionen Soldaten demobilisiert, während das traditionelle Sicherheitsventil, die Auswanderung, praktisch gesperrt blieb; vgl. M. F. Neufeld, Italy: School for Awakening Countries, Ithaca N.Y. 1961, S. 368 ff. – Die Mailänder Demonstrationen, auf die sich das Telegramm bezieht, fanden etwa eine Woche vorher statt. Die Tage zwischen dem 11. und 19. April sollten jedoch bittere und blutige Straßenkämpfe erleben; vgl. Chiurco (wie S. 202, Anm. 21) S. 120 ff.; P. Nenni, Storia di quattro anni, Rom 1946, S. 21 f.; Orlando fand es angebracht, in Paris auf die bolschewistische Gefahr in seinem Lande hinzuweisen (Mantoux, Délibérations I, S. 221).

<sup>63</sup> Abgedruckt in Népszava (Budapest) vom 6. 4. 1919; zit. in New York Times vom 8. 4. 1919.



Nr. 13

12. 4. 1919

[13.06 h.]

Budapest, Bela [Kun]

Sie teilten uns gestern mit, Sie würden uns Dokumente über ihre Verhandlungen mit General Smuts zuschicken, wir haben aber nichts erhalten. Wir wissen bis jetzt nicht mit voller Genauigkeit was bei diesen Verhandlungen vorgefallen ist. Es ist für uns besonders wichtig zu wissen, ob eine Verständigung zwischen Ihnen und General Smuts zustande gekommen ist oder nicht<sup>64</sup>. Die Nauener und die Französischen Radios erzählen noch immer, daß Ententetruppen einen Teil Ungarns zu besetzen beabsichtigen. Ist dies wirklich der Fall? Uns gegenüber ist der Ton der englischen Regierung besonders in den Äusserungen des Home Secretary Short im Unterhaus ausserordentlich feindselig geworden<sup>65</sup>. Die amerikanischen Radios zeigen aber mehr und mehr eine Neigung zu einer gemässigten Politik uns gegenüber und sprechen gleichzeitig von der nahe bevorstehenden Auflösung der Entente. Sehr feindselig ist auch die Haltung Polens in den letzten Tagen geworden. In Polen selbst ist gegen die Kommunisten ein Ausnahmegesetz erlassen worden. Die französischen Radios sprechen auch von angeblichen Vorbereitungen der finnländischen Armee gegen uns. Tatsächlich sind früher alle solche Vorbereitungen daran gescheitert, daß die Finnländer selbst in ihrer Masse nicht marschieren wollten<sup>65a</sup>. Wir können erwarten, daß die Entwicklung in Polen bald zu ähnlichen Ergebnissen führen wird, indem sogar die nationalistisch gefärbte Rechte der PPS durch die jetztige äussere Reaktion, die in Polen herrscht, in die erbitterte Opposition getrieben worden ist<sup>66</sup>.

Tschitscherin. No. 463

<sup>64</sup> General Smuts gewann in Budapest den Eindruck, daß das Regime von selbst fallen werde und empfahl eine abwartende Haltung. Zu den Beschlüssen, doch militärisch einzugreifen, vgl. die oben, S. 191, Anm. 16, angeführte Literatur, ferner P. S. Wandycz, *France and her Eastern Allies 1919–1923*, Minneapolis 1962, S. 187 ff.

<sup>65</sup> Vgl. *The Debates of the House of Commons*, 9 April 1919; S. 2171. Short's Angriffe auf Sowjetrußland hingen mit der „Revolte“ im Unterhaus gegen die geheime Zustimmung Lloyd George's zur Bullitt-Mission (s. unten Anm. 108) zusammen; vgl. A. J. Meyer, *Politics and Diplomacy*, a. a. O., S. 604 ff.

<sup>65a</sup> General Mannerheim strebte seit Beginn des Jahres 1919 diesbezügliche Vereinbarungen mit den Westmächten an; als das nicht gelang, wurden sowohl nationalfinnische Truppen als auch Streitkräfte Maynard's in Karelien bereitgestellt und am 20. April erfolgte der allerdings bald gestoppte Angriff; vgl. C. J. Smith jr., *Finland and the Russian Revolution 1917–1922*, Athens, Georgia, 1958, S. 138 ff.

<sup>66</sup> Polnische Sozialistische Partei, die Partei Pilsudskys. Čičerins Analyse scheint übertrieben zu sein. Obwohl die Paderewski-Regierung (Dez. 1918–Sept. 1919) tatsächlich äußerst konservativ war und schließlich auf Druck der oppositionellen Bauernpartei zurücktreten mußte, kann die Haltung der PPS nicht als „erbitterte“ Opposition bezeichnet werden. – Die Ausnahmegesetze wurden in der 25. Sitzung der Sejm, am 5. 4. 1919, verkündet (*Monitor Polski*, zit. in *Allied Press Reports* 6, no. 2 vom 14. Mai 1919). Im allgemeinen vgl. F. Swietokowa, *Kommunistyczna partia robotnicza polski 1918–1913*, Warschau 1968; M. K. Dziewanowski, *The Communist Party of Poland, An Outline of History*, Cambridge, Mass., 1959, S. 83 f.

Nr. 14

18. 4. 1919

Aus Budapest

478 Mit Bezug auf Telegramm vom 12. April Zahl 468<sup>67</sup> ungarische Räterepublik ist selbstredend gerne bereit Schutz der Interessen der russischen Staatsbürger in der Schweiz zu übernehmen<sup>68</sup>. Da jedoch Bundesregierung diplomatischen Charakter unserer Berner Vertretung bis jetzt nicht anerkannt hat, erscheint es mehr denn fraglich, ob sie zur Übernahme der russischen Interessenvertretung durch unsere Berner Mission ihre Zustimmung erteilen wird<sup>69</sup>. Ich lasse daher unter einem [?] Berner Regierung über ihre diesbezüglichen Intentionen in vertraulichem Wege sondieren und werde nicht ermangeln, Ergebnis umgehend zu telegraphieren. Zahl 2186.

Volkskommissar Kun.

Nr. 15

21. 4. 1919 (23 h 30)

Aus Budapest

Genosse Tschitscherin Moskau:

Brauchen dringend vollständige Sammlung russischer Dekrete und Durchführungsverordnungen seit Oktober 1917 deutscher oder russischer Sprache, ferner womöglich vollständiges Exemplar Iswestia für dieselbe Zeit. Sendet davon ein Paket zu 70 Kilogramm nach Proskurow<sup>70</sup> wo wir es durch Flieger abholen. Bitte sogleich Antwort und Verständigung sobald Paket in Proskurow angekommen, ferner Vorsorge für Öl und Benzin Ergänzung in Proskurow für unseren Flieger<sup>71</sup>.

Bela Kun

Nr. 16

23. 4. 1919

[gesendet 24. 4. 4 h 25]

Budapest Bela Kun

Französische und amerikanische Radios sprechen von einem Vormarsch der Tschechen

<sup>67</sup> Nicht unter den Kopien in Budapest (Anm. von Gábor).

<sup>68</sup> Die Anfrage Čičerins dürfte mit seiner Note an die Bundesregierung vom 19. 4. 1919 (Dokumenty II, S. 140) über die Lage russischer Studenten in der Schweiz im Zusammenhang gestanden haben.

<sup>69</sup> Die Räterepublik hatte keine offiziellen Beziehungen zur Eidgenossenschaft. Noch unter Károlyis Regierung wurde zwar eine Feministin, Rosa Bedy-Schwimmer nach Bern entsandt, sie mußte aber einsehen, daß für sie in einem Lande, wo Frauen kein Wahlrecht hatten, keine Chancen bestünden und trat zurück. Ihr folgte als Generalbevollmächtigter Baron J. von Szilassy, der es versuchte, mit den in der Schweiz weilenden Vertretern der USA in Verbindung zu treten (vgl. Papers PPC II, S. 207). Obwohl Szilassy nicht bereit war, gegen die Räterepublik aufzutreten, pflegte er nach dem 21. März keinen offiziellen Kontakt mit Budapest (vgl. seine Memoiren, Untergang der Donau-Monarchie, Berlin 1921, S. 335 ff.), so daß Kun keine Hoffnung auf die Erfüllung der Bitte Čičerins haben konnte.

<sup>70</sup> Proskurow, Kleinstadt im Bezirk Kamenec-Podolsk, um die 200 km ost-südöstlich von Lemberg, etwa 600 km in Fluglinie von Budapest entfernt.

<sup>71</sup> Der Flugweg wurde offenbar des öfteren benutzt, solange die ukrainischen Kommunisten Gebiete besetzt hielten, die aus Ungarn mit den damaligen technischen Mitteln erreicht werden konnten. Am bekanntesten ist der Flug des Volkskommissars Tibor Szamuely, der Ende Mai nach Kiev und Moskau reiste, um über Waffenhilfe für Ungarn zu verhandeln; er brachte den „Gruß“ Lenins (s. oben S. 194, Anm. 29) mit nach Budapest.

gegen Ungarn und von der Besetzung von Szeged durch die französischen farbigen Truppen, die Lage Ungarns wird in diesen Radios als kritisch dargestellt<sup>72</sup>. Deutsche offizielle Nauener Radios malen mit den schwärzesten Farben die innere und äußere Situation der Bayerischen Räterepublik. Es verlautete angeblich die Münchener Garnison hätte sich gegen die Kommunisten erhoben<sup>73</sup>. Ich bitte Sie nochmals die bayerischen Genossen zu veranlassen uns ständig auf dem Laufenden zu halten soweit das möglich und zulässig ist, auch Sie bitten wir uns soweit dies zulässig . . . ist uns über die Lage Ungarns dauernd informiert zu halten. Nr. 538

Tschitscherin

Nr. 17

26. 4. 1919

Budapest, Bela Kun

Die Beziehungen zwischen Mehrheit, Unabhängigen und Kommunisten in München sind für uns unklar. Die Zeitungen sprechen auch von Zerwürfnissen innerhalb der Kommunisten, Tollers Verhaftung usw. Bitte geben sie uns darüber mehr Aufklärung. Die bürgerliche Presse spricht viel von Hungersnot in München infolge Lebensmittelabsperrung. Bitte geben sie uns mehr Details über die Lage dort<sup>74</sup>. Bitte übergeben sie der Funkstation München unsere Bitte um ausführliche Information. Wir haben vorgestern einige kurze Mitteilungen von München Vollzugsrat erhalten, aber nur Bruckstücke von Information<sup>75</sup>. Bitte um Antwort ob Sie das, worüber wir Sie baten nach Wien und München mitgeteilt haben<sup>76</sup>. Über Ungarn verbreiten die deutschen und amerikanischen Radios phantastische Sachen z. B. Sie hätten angeblich den Rumänen die Abdankung der kommunistischen Regierung vorgeschlagen um Frieden zu bekommen; solche Lügen werden mit auf der Hand liegender Absicht verbreitet<sup>77</sup>. Die Nachricht von der Einsetzung einer Sowjetsregierung im Ukraini-

<sup>72</sup> Der Angriff der Rumänen begann am 16. 4.; am 20. April nahmen sie Oradea/Großwardein, am 21. Debrecen; als Čičerin dieses Telegramm schrieb, schien ihr Vormarsch auf Budapest unaufhaltsam zu sein. Vgl. W. Böhm, Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen, München 1924, S. 537 f. – Szeged war allerdings seit Dezember 1918 in französischen Händen, so daß die Ausrufung einer Räteregierung dort nach einigen Tagen von der Besatzungsmacht rückgängig gemacht wurde.

<sup>73</sup> Am 13. April hatten die „Republikanischen Schutztruppen“ einen Versuch unternommen, die Räteregierung zu stürzen; vgl. A. Mitchell, Revolution in Bavaria (s. S. 193, Anm. 27), S. 517 ff.

<sup>74</sup> In Moskau war man offenbar noch immer nicht über die tatsächliche Lage in München informiert, denn die „Mehrheitssozialisten“ waren nie an der Räterevolution beteiligt. Der Konflikt dieser Tage verschärfte sich auch nicht „innerhalb der Kommunisten“, die ohnehin nur eine geringe Gruppe darstellten, sondern zwischen ihnen (Levien, Leviné u. a.) und den gegenüber der Räterepublik zunächst loyalen Unabhängigen. Der wichtigste Mann der USPD, Ernst Toller (1893–1929), legte am 26. April sein militärisches Kommando nieder, wurde von Leviné des Verrats bezichtigt, nahm am 28. 4. offenbar seine Stellung doch wieder ein. „Zwielichtig ist die Rolle des Unerfahrenen, zum Handeln so gar nicht Berufenen . . .“ schreibt über ihn Bodo Uhse (Ernst Toller, Ausgew. Schriften, Berlin 1961, Vorwort).

<sup>75</sup> Auf diesen Funkspruch hin dürfte Lenin sein ausführliches, programmatisches Telegramm an München gerichtet haben; abgedr. in Poln. sobr. soč. Bd. 38 S. 321, auch bei Neubauer, München, a. a. O. S. 74 ff.

<sup>76</sup> Der Bezug ist rätselhaft (vgl. auch Telegramm Nr. 18).

<sup>77</sup> Kun scheint zumindest die Preisgabe einiger, als Extremisten angesehenen Volkskommissare für einen Waffenstillstand mit den Rumänen und Eröffnung von Verhandlungen

schen Galizien hat sich bestätigt, so werden wir mit Ihnen bald direkte Fühlung bekommen. Die Rottruppen weichen in Bessarabien hinein, die Rumänen haben ganz Bessarabien geräumt<sup>78</sup>. Im Orient gärt es überall, der Umsturz in Afghanistan bedeutet den Sturz der englandfreundlichen Elemente<sup>79</sup>. In Indien ist die Explosion nicht fern<sup>80</sup>. Falls England nicht vernünftig wird, kann es da etwas erleben. Ein Zentralkomitee des revolutionären Orients<sup>81</sup> hat sich in der Türkei gebildet. 549.

Tschitscherin

Nr. 18

27. 4. 1919

Tschitscherin, Moscou  
de Budapest 339

Wir werden über die Ereignisse in München einen detaillierten Bericht zusenden. Was die deutschen und amerikanischen Radios über unsere angeblichen Angebote die wir den Rumänen gemacht hätten verbreiten ist aus der Luft gegriffen<sup>82</sup>. Das bewußte Telegramm haben wir nach Wien und München weitergeleitet. Die Bauer und Renner befinden sich auf dem besten Wege sich zu Scheidemännern und Eberts zu entwickeln. Begnügen sich nicht mehr mit der Verhaftung russischer und ungarischer Revolutionäre sondern sie denunzieren sie sofort den französischen Imperialisten<sup>83</sup>. Wir führen . . . [Text bricht ab].

mit Paris erwogen zu haben: so Böhm, Im Kreuzfeuer, a. a. O., S. 351 f.; auch Prof. Brown in Papers PPG XII, S. 437 ff. und Tökes, Bela Kun, S. 162 ff. Tatsächlich war die wichtigste Vorbedingung für die Pläne des Prof. Brown die Abdankung Kuns selbst und der Umschwung auf einen milderen Kurs. Diese Alternative wurde in den Tagen um den 1. Mai auf Drängen der Kommunisten verworfen und der Weg des Widerstandes gewählt.

<sup>78</sup> Vgl. Graždanskaja vojna v Ukraine tom 1, kn. 2, (wie Anm. 38) S. 381 und A. E. Adams, Bolsheviki (wie S. 190, Anm. 15), S. 349 ff., doch eine Sowjetregierung in Galizien wird nicht erwähnt. Die gesamte Lagebeschreibung ist unbegründet optimistisch: die roten Erfolge waren recht begrenzt.

<sup>79</sup> Die Regierung des Khans Amanullah erklärte am 21. Februar 1919 die Unabhängigkeit des Landes und sandte eine Mission nach Rußland. Die Sowjetregierung erkannte Afghanistan am 10. 6. 1919 an (Dokumenty II, S. 174 und 204). Vgl. L. W. Adamec, Afghanistan 1900–1923, A Diplomatic History, Berkeley 1967, S. 108 ff.; L. Fisher, The Soviets in World Affairs I, Princeton 1950, S. 284 ff.

<sup>80</sup> Die Unruhen in Indien brachen bereits Ende März aus, als die sog. Rowlatt-Gesetze verkündet wurden, die die bürgerlichen Freiheitsrechte der Inder beschränkten. Am 6. 4. 1919 begann eine ausgedehnte „satyagraha“ (gewaltloser Widerstand), doch nach der Verhaftung Gandhis am 10. April nahm sie erregtere Formen an. Am 13. April wurden im berüchtigten Massaker von Amritsar (Jallianwala Bagh) 379 Menschen erschossen, über zwölfhundert verletzt. Dieser Tag gilt als Geburtsstunde der modernen indischen nationalen Bewegung: die Illusionen einer friedlichen Emanzipation schienen restlos zerstört; so J. Nehru, An Autobiography, London 1936, S. 43 f.; R. C. Majumdar, History of the Freedom Movement in India III, Calcutta 1963, S. 16 ff.; jetzt auch im einzelnen: Raja Ram, The Jallianwala Bagh Massacre, Chandigarh 1969.

<sup>81</sup> Offenbar eine kurzlebige Vereinigung, denn die einschlägige Literatur (etwa G. S. Harris, The Origins of Communism in Turkey, Stanford 1967; R. P. Kormianko, Rabočee dvizenie v Turcii, Moskau 1965) erwähnt sie nicht.

<sup>82</sup> Vgl. oben Anm. 77; Kun's entschiedenes Dementi entsprach nicht den Tatsachen.

<sup>83</sup> Die einzige Auskunft über die hier genannten Kommunisten ist ein Hinweis des öster-

Nr. 19

1. 5. 1919

Budapest Rat der Volksbeauftragten

Bitte Kopie übersenden an München, Aktionsausschuß<sup>84</sup>

An das werktätige Volk Ungarns und Bayerns entsenden wir unsere wärmsten brüderlichen Grüsse zum ersten Mai, dem großen Weltfeiertag der internationalen Verbrüderung der Arbeiter und des internationalen Kampfes gegen das Kapital und gegen jede Unterdrückung. Mit besonderer Freude begrüßen wir anlässlich des Maifestes dieses Jahres das heroisch kämpfende arbeitende Volk Ungarns und Bayerns das im Kampf für die internationale Verbrüderung der Arbeitenden und in der großen Weltschlacht für die Befreiung der Arbeit den vorgeschobensten Posten einnimmt. Freudig schwellen unsere Herzen beim Anblick der gigantisch in die Höhe strebenden revolutionären proletarischen Bewegung welche jeden Tag neue Siege verzeichnet und im Sturmschritt den Weg zum baldigen Triumph betritt. Ungeheuer groß sind die Schwierigkeiten die noch überwunden werden müssen, unzählig die Feinde, groß ist ihre Macht aber das revolutionäre Bewußtsein der Arbeitenden aller Länder zerreißt täglich mehr und mehr die Bande welche noch dem werktätigen Volke auferlegt sind. In Ungarn, in Bayern, wie in Rußland haben wir noch gegen mächtige feindliche Armeen, gegen Blockade und Hungersnot zu kämpfen, aber jeder Tag bringt uns neue Bundesgenossen, neue Freunde, neue zu Bewußtsein erwachende Klassenbrüder auf der andern Seite der Barrikade. Hin und her wogt der Kampf und nicht immer haben wir Siege zu verzeichnen, aber doch sind die Erfolge unserer Sache unermesslich groß und werden mit jedem Tage größer. Keine Gefahr, keine Not schreckt uns ab, voll Siegesbewußtsein schreiten wir unaufhaltsam vorwärts, der Tag des endgültigen Triumphs ist nahe. Mit diesem erhebenden Gefühl feiern wir den großen Festtag der Arbeit diese Jahres einig in unserem revolutionären proletarischen Gedanken mit unseren Mitkämpfern in Ungarn und Bayern.

Volkskommissar der russischen Sowjetregierung  
Tschitscherin

Nr. 20

4. 5. 1919

Budapest Bela Kun

Bitte teilen Sie uns mit ob Sie unser und Rakowskys Ultimatum vom ersten Mai<sup>85</sup> an die Rumänische Regierung übergeben haben. Wir bateten Sie dasselbe per Radio nach

reichischen Botschafters Baron von Cnobloch, der am 26. 4. 1919 seine Regierung vor der Reise eines „Agitators“ Kraus nach Bruck und am 28. 4. 1919 vor zwei anderen namens Nemes und Rössler warnte. (Österr. Staatsarchiv, H.-H. u. St.-A., Neues Pol.A.: Staatsamt für Äußeres, Liasse Ungarn I/1, 6 W. 587, Nrr. 1299 u. 1314.) In diesen Tagen wurden mehrere Noten zwischen Béla Kun und Otto Bauer gewechselt, in denen Beschuldigungen, die Gegenseite unterstützte regierungsfeindliche Propaganda im Lande des anderen, ausgesprochen wurden (ebd., Allgem. Akten, Liasse Ungarn I, 1, 880, W. 591, Nrr. 3298, 3325, 3356 vom 25.–26. 4. 1919). Diese Akten sind mir jedoch nur aus einer Regestenpublikation von M. Szinai u. L. Szücs, in: *Levél-tári Közlemények* [Archival. Mitt.] 40 (1969), S. 108ff. bekannt, so daß keine Einzelheiten ersichtlich sind.

<sup>84</sup> Das Telegramm konnte den am 27. April zum Rücktritt gezwungenen Aktionsausschuß nicht mehr erreichen; auch die Stunden der nunmehr von den Roten Truppen geleiteten Räterepublik in München waren am 1. Mai bereits gezählt: die Regierungstruppen hatten am Abend zuvor ihren Angriff auf die Stadt begonnen und bereiteten der Räterepublik ein blutiges Ende.

<sup>85</sup> Abgedruckt in *L'Ukraine Soviétiste*, a. a. O. (s. oben S. 190, Anm. 15), S. 62f.

Bukarest weiterzusenden. Ist es von Bukarest empfangen worden. Am folgenden Tag hat Rakowsky ein anderes Ultimatum an die Rumänische Regierung geschickt die Evakuation der Bukowina verlangend die Frist war der vierte Mai 24 Uhr. Bei dieser teilte der Kriegskommissar der Ukraine Podvoisky mit, der Vormarsch der Rumänen nach Ungarn und die Bestialitäten derselben gegen das Volk der Bukowina haben die Ukrainer Sowjetregierung gezwungen ein Ultimatum an Rumänien zu stellen<sup>86</sup>. Jetzt sagte er<sup>87</sup>, wo eine Koalition sich gegen uns bildet muß dagegen eine Koalition der Sowjetsrepubliken sich erheben und an der ersten Stelle dem Sowjetsungarn aktiv helfen.

Tschitscherin No. 594

Nr. 21

5. 5. 1919

Radio Budapest Bela Kun

Aus einem verstümmelt von uns empfangenen Kiewer Radio können wir entnehmen daß in Budapest der Kongress der Sowjets Ungarns zusammenberufen ist<sup>88</sup>. Falls es so ist bitten wir Sie dem Kongress die wärmsten brüderlichen Grüße der Sowjetregierung Rußlands zu übergeben. Von unermesslicher Bedeutung ist die ungarische proletarische Revolution welche die erste ist die den revolutionären Brand nach Mitteleuropa hineingetragen hat. Dieser Brand kann nicht mehr gelöscht werden die verzweifelten Anstrengungen der alten Welt das keimende neue Leben und die emporschießende neue Gesellschaft zu vernichten werden nur den Zusammenbruch des morschen alten Gesellschaftsbauens beschleunigen. Weiter aushalten allen Angriffen zum Trotz durch alle unermesslichen Schwierigkeiten unermüdlich uns durchkämpfen dieser steile Pfad führt uns hinauf zum baldigen leuchtenden Sieg.

Volkskommissar des Auswärtigen

Tschitscherin

Nr. 22

23. 5. 1919

Budapest, Bela Kun

Wir erleben jetzt einen erneuten allgemeinen Angriff der internationalen Gegenrevolution auf die Revolution. Nach der Koltschak-Offensive, welche so kläglich gescheitert ist, begann der Angriff auf Petersburg und die Entente-Funksprüche verbergen nicht mehr, sondern erkennen offen an, die offizielle Teilnahme ihrer Regierungen an dieser Unternehmung. Die englische Admiralität spricht offiziell von Kooperation englischer Seestreitkräfte mit den Weißgardisten im Petersburger Gouvernement<sup>89</sup>. Die heldenmütige Arbeiterschaft unserer ersten revolutionären Hauptstadt eilt zur Front um ihre Stadt und die Revolution zu verteidigen. Desto mehr aber müssen wir die Tatsache bekannt machen, daß der Angreifer die Entente selbst

<sup>86</sup> Ebd. S. 64.

<sup>87</sup> I. N. Podvojskij (1880–1948), erster Kriegskommissar Sowjetrußlands, wurde 1919 Kriegskommissar der Ukrainischen Sowjetrepublik; er gab am 6. 5. der Moskauer Zeitung *Izvestija* ein Interview, indem er über die „Koalition der Sowjetrepubliken“ sprach.

<sup>88</sup> Irrtümliche Meldung: der Rätekongreß wurde erst im Juni einberufen, vgl. unten Telegramme Nr. 27 und 30.

<sup>89</sup> Für die Lage in Petrograd vgl. A. S. Puchov, *Petrograd ne sdavat* [P. ergibt sich nicht!], Moskau 1960; über die Teilnahme der Navy berichtete die *Labour-Zeitung Daily Herald* (London) am 26. Mai 1919; vgl. jetzt C. A. Agar, *Baltic Episode*, London 1963, und G. Bennett, *Cowan's War, The Story of British Naval Operations in the Baltic 1918–1920*, ebd. 1964, insbes. S. 105 ff.

ist. Gleichzeitig ist ein neuer Angriff der Weißgardisten von Kurland auf Riga inszeniert worden. Die Lügennachrichten über die Einnahme von Riga und Dünaburg scheinen ein Manöver gewesen zu sein, das die erneute Offensive gegen Riga politisch vorbereiten sollte<sup>90</sup>. Aus französischen Funksprüchen erfahren wir, General Franchet d'Esperey<sup>91</sup> sei nach Arad gekommen, verhandele mit der ungarischen gegenrevolutionären sogenannten Regierung<sup>92</sup> und habe erklärt, eine neue Offensive gegen Ungarn werde sofort beginnen. Bei dem Ansturm dieser neunten Welle der Gegenrevolution müssen wir unsere Kräfte anspannen, kämpfen und ausharren in dem Bewußtsein, daß die Stunden der Weltreaktion und des Kapitalismus bald schlagen wird.

Sie wissen, daß im Osten unsere Offensive gegen Kolschak glänzend vorwärts geht und unsere Truppen vor den Toren Ufas stehen und, daß im Süden unsere Lage auch sehr günstig ist<sup>93</sup>. In Petersburg sorgen die bewaffneten Arbeiter für den Schutz der Stadt und dieser Schutz ist stark. Wir hoffen daß die brüderlichen Sowjetrepubliken Lettland und Litauen es verstehen werden, den Angriff abzuschlagen, und die glänzenden Leistungen der ungarischen Räterepublik in diesem verzweifelten Kampfe haben wir schon gesehen. Den Massen in den Ententeländern muss jetzt klar gemacht werden, daß ihre Regierungen, die behaupteten auf die Intervention in Rußland verzichtet zu haben, logen, und ihre Völker betrogen. Die Massen sollen begreifen lernen, daß nur wenn sie die Macht ergreifen und die Weltreaktion und den Kapitalismus stürzen, der letztere den Versuch aufgegeben wird, die Arbeiterrevolution zu ersticken. Die Augen der Massen sollen geöffnet werden auf den Schwindel derjenigen, unter welchen auch sogenannte Sozialisten sind, welche einen politischen Feldzug gegen die Intervention als solche führen, in der Hoffnung, imperialistische Regierungen davon abzuhalten zu können, ohne die Massen auf das Ganze und auf die Machtergreifung zu richten. 712

Tschitscherin

Nr. 23

Detskoie Solo 4. 6. 1919.

Budapest, Bela Kun

Das rasche und siegreiche Vordringen der Rottruppen in Bessarabien wird die Frage der Befreiung der rumänischen arbeitenden Massen bald aktuell machen. Die Bessa-

<sup>90</sup> Riga wurde am 21. Mai von der Baltischen Landeswehr eingenommen; vgl. R. von der Goltz, *Meine Sendung in Finnland und im Baltikum*, Leipzig 1920. S. 191 ff.; auch *Der Feldzug im Baltikum bis zur zweiten Einnahme von Riga*, Hg. vom Reichskriegsministerium, Berlin 1937.

<sup>91</sup> Louis Felix M. F. Franchet d'Esperey (1856–1942), Generaloberst, seit Juni 1918 Oberbefehlshaber der alliierten Armée d'Orient.

<sup>92</sup> Die Konterrevolutionäre „Regierung“ in Arad wurde mit Unterstützung des französischen Generals Gondrecourt vom Grafen Gyula (Julius) Károlyi Anfang Mai ins Leben gerufen; sie vereinigte sich bald mit der Szegediner Regierung und dem Antibolschewistischen Komité in Wien und wurde zur Keimzelle der Gegenrevolution, die Admiral Horthy nach Budapest führte; vgl. B. Kelemen, *Adatok a szegedi ellenforradalom és a szegedi kormány történetéhez* [Daten zur Geschichte der Szegediner Gegenrevolution und der Szegediner Regierung], Szeged 1925.

<sup>93</sup> In den Rückzugsgefechten zwischen dem 5. und 26. April war es der Roten Armee gelungen, sich der Umfassung zu entziehen, Admiral Kolčaks „Wettrennen zur Wolga“ scheitern zu lassen und alle Kräfte zu einem Flankenangriff von Süden zusammenzuziehen. Vgl. G. Ch. Ejeka, *Ufimszkaja avantjura Kolčaka* [K.'s Abenteuer in Ufa], Moskau 1961.

rabische Sowjetsregierung ist an der Front, das Bessarabische Volk erhebt sich und schließt sich den Rottruppen an, die französischen Soldaten weigern sich, gegen die Volkssache zu kämpfen, die Gärung in den französischen Truppen wächst mit jedem Tag. Nicht nur Franzosen sondern auch rumänische Soldaten beginnen sich den Rottruppen zu ergeben. Indem die Rumänische Regierung einsieht daß [...] Frage der Rumänischen Revolution bald gestellt werden wird, versucht sie ihre Soldaten durch phantastische Erzählungen über angebliche bolschewistische Greuelthaten gruselig zu machen<sup>94</sup>. Bitte versuchen Sie ihrerseits, unter den Rumänen bekannt zu machen, daß dies eine dreiste, niederträchtige Lüge ist.

Bitte machen sie in Europa bekannt, daß die Konterrevolution jetzt auch das Rote Kreuz als Schirm für verbrecherische Machenschaften benützt. In Finnland treiben die Vertreter des Dänischen Roten Kreuzes unter den heimkehrenden russischen Soldaten die gehässigte, lügenhafteste Propaganda gegen uns und versuchen sie zu überreden, in Weißgardistenbanden einzutreten<sup>95</sup>. Unsere Soldaten bleiben fest, aber diese Niederträchtigkeit muß festgenagelt werden.

In April hat England in Transkaukasien öffentlich erklärt, das ganze Gebiet werde durch die englische Truppen okkupiert werden und die oberste Macht werde dem englischen Militärkommando übergehen. Mitte Mai wurde erklärt, die englische Okkupation werde dort durch italienische ersetzt werden. Italienische Truppen kommen bereits in Tiflis an, der Prinz von Savoyen ist da angekommen. Die Entente politik ist reine Raubpolitik geworden<sup>96</sup>. 786.

Tschitscherin

Nr. 24

[Datum unleserlich, wohl 8. 6. 1919]

(Sofort, unbedingt dringend absenden, vorher chiffrieren)

Budapest, Bela Kun

Ein Radiogramm aus Paris 7. Juni 22 Uhr enthält Ultimatum an Sowjetsungarn<sup>97</sup>. Die Alliierten beabsichtigen Vertreter der ungarischen Regierung einzuladen und die Beschlüsse über Ungarns Grenzen ihnen mitzuteilen. Die Ungarn aber überrennen Slowakien. Die Alliierten haben zweimal den rumänischen Vormarsch auf Budapest aufgehalten, sowie den serbischen und französischen Vormarsch im Süden. Der ungarischen Regierung wird vorgeschlagen, den Attacken [gegen] die Tschechoslowaken ein Ende zu setzen, widrigenfalls werden die Alliierten zu den extremsten Maßregeln greifen um Ungarn zu zwingen, den Kriegsoperationen ein Ende zu setzen und sich

<sup>94</sup> Zur allgemeinen Lage in Bessarabien vgl. A. E. Adams, Bolsheviki (wie S. 190, Anm. 15), S. 186–214; 239 ff.

<sup>95</sup> Das Radiogramm des Volkskommissariats des Answärtigen an den Leiter der Dänischen Mission des Roten Kreuzes in Finnland vom 8. 6. 1919 ist abgedr. in Dokumenty II, S. 191, darin werden die hier erwähnten Beschuldigungen ausgesprochen.

<sup>96</sup> Zustimmend: F. Kazamzadeh, The Struggle for Transcaucasia 1917–1921, New York–Oxford 1951, S. 227; vgl. auch A. Raevskij, Anglijskaja intervecija [Engl. Intervention], Baku 1927, S. 36 f., 55 ff.

<sup>97</sup> Es handelt sich um das erste, gleichsam sondierungsweise abgesandte Telegramm der Friedenskonferenz (abgedruckt in Papers PFC VI S. 246 f.). Die Delegationsleiter waren über die Erfolge der ungarischen Roten Armee und die Schwäche der tschechischen und rumänischen Streitkräfte offenbar besorgt und wollten den diplomatischen Weg, die Ungarn hinter die Demarkationslinien zu verweisen, erforschen (Mantoux, Les Délibérations II, S. 338 f., 349 f.).



den Beschlüssen der Alliierten zu fügen. Antwort auf dies Telegramm wird in 40 (wahrscheinlich 48 Stunden) erwartet<sup>98</sup>. Vielleicht hat die Radiostation Budapest dies Radio nicht empfangen, also teilen wir es Ihnen mit. 817.

Tschitscherin

Nr. 25

9. 6. 1919

Bela Kun Budapest

Entente Radios melden daß die ungarischen roten Truppen Gebiete besetzen die nicht ungarisch sind. Wäre es nicht notwendig der Selbstbestimmung der Slowaken Raum zu geben um nicht dem tschechischen Nationalismus neue Nahrung zu bieten.

Tschitscherin Nr. 813

Nr. 26

9. 6. 1919 (?)

Tschitscherin Radio 813 und 818

Alle Vorbereitungen sind getroffen um die slovakische Räterepublik zu proklamieren<sup>99</sup>. Proklamation erfolgt in kürzester Zeit. Unsere Nationalitätenpolitik ist leninistisch. (Kun)

Nr. 27

11. 6. 1919

Budapest. An den Kongress aller Räte Ungarns<sup>100</sup>

Teuere Genossen! Mit größter Freude und mit Bewunderung verfolgen wir eure Arbeit und eure Siege. Das ungarische Proletariat, besser als das russische organisiert, hat uns schon überholt und seine Diktatur ist ein Vorbild für die Arbeiter der ganzen Welt. Eurer fester revolutionärer Kurs sichert Euch vollen Erfolg. Der Rätekongress wird überall die Macht der Arbeitenden befestigen. Wir sind mit Herz und Seele mit Euch und begrüßen Euch, unsere ungarischen Brüder. Es lebe die ungarische Räte-

<sup>98</sup> Béla Kun antwortete unmittelbar (am 9. 6.) und erklärte, Ungarn sei bereit, über alle strittigen Fragen zu verhandeln, doch könne die Armee, die nur den Angriff der Tschechoslowaken erwidere, nicht ohne Garantien zurückgezogen werden (Text nicht bekannt, Verweis bei Mantoux, ebd. S. 440 und Papers PPC VI S. 254). Am 13. 6. wurde dann die genauer formulierte „Clémenceau-Note“ mit der Beschreibung der endgültigen Grenzregelung abgesandt, worüber auch Prag und Bukarest informiert wurden (Mantoux ebd. S. 374; Papers, ebd., S. 411 ff.).

<sup>99</sup> In Budapest bestand seit Ende März 1919 eine „Internationale Sozialistische Föderation“, worin zahlreiche Tschechen und Slowaken, unter den letzteren besonders J. Janoušek, eine führende Rolle gespielt haben und an der Propaganda unter den Soldaten der Nachbarländer aktiv teilnahmen. Am ausführlichsten in T. Hajdú, Tanácsköztársaság, S. 67 ff.

<sup>100</sup> Der Landeskongreß der Räte tagte vom 14.–24. Juni im Budapester Parlamentsgebäude. Die Mehrzahl der Delegierten kam vom Lande und verhehlte ihre Kritik an der bürokratischen, doktrinären Politik der Regierung nicht. Der Kongreß beriet ausführlich über die Antwort auf die Clémenceau-Note (s. unten Anm. 103) und entschied sich schließlich, ihr zu willfahren und die Armee zurückzuziehen. Das Protokoll des Kongresses ist teilweise abgedruckt in MMTVD 6/B S. 14–270; ihre Analyse bei Tökes, Béla Kun, S. 188 ff.

macht, es lebe die ungarische Rotarmee, es lebe die Weltrevolution! Präsidium des Allrussischen Zentralexekutivkomitees. Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki). 836

Nr. 28

18. 6. 1919

Radio an den Kongress der Sozialistischen Partei Ungarns<sup>101</sup> Budapest

Teuere Genossen! Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale begrüßt euch [aufs] wärmste zum Parteikongress der in einem so verantwortungreichen historischen Augenblicke zusammentritt. Die ganze Kommunistische Internationale ist stolz auf ihre ungarische Sektion die im Laufe kurzer Zeit eine solche Riesenarbeit geleistet hat. Wir sind fest überzeugt daß der Grundstein der Einheit des gesamten ungarischen Proletariats den Sie im März 1919 gelegt haben unerträglich bleibt nur Abtrünnige nur Renegaten nur Leute die sich von der Arbeiterklasse losgelöst haben können sich jetzt der Diktatur des Proletariats widersetzen. Jeder ehrliche und bewußte Anhänger der Arbeiterklasse muß jetzt Kommunist werden. Kaum vor einem Monat krampfte sich unser Herz mit Schmerz zusammen als wir sahen wie die Banden die von der Entente gegen euch losgelassen wurden unser rotes Budapest zu umringen begannen. Die heldenmütige Begeisterung der ungarischen Arbeiter zwang die Banditen von der roten ungarischen Hauptstadt zurückzuprallen. Dieser Monat eures edelmütigen und selbstlosen Kampfes gegen die fremdländischen Gewalttäter bildet eine goldene Seite in der Geschichte des Kommunismus. Die Wirksamkeit eurer Partei in dieser Zeit wird in der Geschichte der III. Internationale einen Platz einnehmen als unvergeßliches Kapitel der Geschichte der Befreiung des Proletariats von den Ketten des Kapitalismus. Eure Partei bewies nicht in Worten sondern durch die Tat daß die Arbeiterklasse in unseren Tagen fähig ist nicht allein die eigene Bourgeoisie zu stürzen sondern auch einen revolutionären Krieg gegen die fremdländische Bourgeoisie zu führen um das sozialistische Vaterland zu verteidigen. Eure Partei leitet das Staatsschiff des proletarischen Ungarns geschickt durch die Felsenriffe und wir sind überzeugt, daß ihr euch auch des weiteren eurer großen Aufgabe gewachsen sein werdet [sic!]. Genossen! Ihr könnt euch nicht vorstellen welch einen ungeheuren und welch einen heilsamen Einfluß eure Arbeit auf die Kommunistischen Parteien und Gruppen der ganzen Welt ausübt. Alles was es Ehrliches unter den Arbeitern der ganzen Welt gibt haßt eure Feinde und ist von Liebe zu euch erfüllt. Die proletarische Revolution wächst gewiss und in aller nächster Zeit wird die zivilisierte Welt dem Kommunismus angehören. Weder die Grausamkeiten der bürgerlichen Regierungen noch die Verräterei der Sozialchauvinisten werden die morsche kapitalistische Ordnung retten die ihre letzten Tage fristet. Die entscheidenden Schlachten stehen aber noch bevor [. . .] organisiert euch, organisiert euch und rüstet euch und nochmals organisiert euch und nochmals rüstet euch.

<sup>101</sup> Der Parteikongreß, der am 12./13. Juni tagte, sollte die Widersprüche, die seit der in aller Eile im März durchgeführten Fusion immer schärfer in den Vordergrund traten, lösen. Die Mehrheit der 327 Delegierten gehörte jedoch der alten, sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung an, so daß schließlich nur ein Kompromiß zustande gebracht werden konnte. Allerdings scheint die gesamte Parteiproblematik in der ungarischen Räterepublik eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben, da die Regierungsorgane und Sowjets die Führung innehatten während die Partei nur ein formales Gebilde blieb; dies wird ausführlich behandelt in Tökes, Béla Kun, passim, (insbes. S. 177 ff., 207 ff.), auch in meiner Diskussion, S. 561 ff.

Das übrige wird sich geben. Es lebe die Kommunistische Partei Ungarns!<sup>102</sup> Es lebe die Weltrevolution!

Vorsitzender des Exekutivkomites der Kommunistischen  
Internationale Sinowjew

Nr. 29

18. 6. 1919 (?)

Chiffre

Lieber Genosse Lenin. Ich danke Ihnen sehr für Ihr Telegramm<sup>103</sup> in dem Sie meine auswärtige Politik billigen. Ich bin stolz darauf, einer Ihrer besten Schüler zu sein, aber ich glaube in einer Sache bin ich sogar Ihnen überlegen nämlich in der Frage der mala fides. Ich glaube die Entente sehr gut zu kennen. Ich weiß, daß sie mit uns einen unsühnlichen Kampf führt. In diesem Kampf kann im besten Fall nur ein Zustand von Waffenstillstand eintreten, nicht aber ein Friede. Es ist das ein Kampf auf Leben und Tod. Ich danke Ihnen noch einmal für Ihre Zeilen. Ihr ergebener

Béla Kun.<sup>104</sup>

Nr. 30

19. 6. 1919 (Sofort senden!)

Budapest, Bela Kun

Von den Berichten ihres Rätekongresses sind nur kleine Bruchstücke bei uns empfangen worden. Bitte schicken Sie an Radiostation Moskau vollständigen Bericht des Kongresses.

Tschitscherin nr. 886

Nr. 31

20. 6. 1919. 22 h 20

Budapest, Bela Kun

Lunatscharski Unterrichtskommissar<sup>105</sup> sendet von seiner Inspektionsreise in der Provinz folgenden telegraphischen Bericht:

„Bei der Bereisung der Gouvernementskreise, Städte und Dörfer habe ich mich davon überzeugt, daß trotz aller Schwierigkeiten, welche die während des Krieges außerordentlich geschwächte Schule zu bestehen hat, trotz ungenügender Vorbildung der Lehrer, trotz Mangel an nötigem Inventar und Hunger in den Gouvernements in denen ich war, ungeachtet auch der radikalen Neuheit unserer Schulreformen, überall das Erblühen neuen Arbeitsschule begonnen hat<sup>106</sup>. Trotz des allgemeinen Nahrungsmangels ist das Schulfrühstück fast überall eingeführt worden. Lehrer der

<sup>102</sup> Das Telegramm der Komintern setzt die Annahme der früheren Anweisung der III. Internationale (abgedr. in MMTVD 6/B S. 14) über den Namen (und dadurch Charakter) der Partei voraus: in der Tat entschied sich der Kongreß gegen die Anweisung der Komintern, die vereinigte Partei als „Kommunistische“ zu bezeichnen und nahm die Bezeichnung „Sozialistisch-Kommunistische Arbeiterpartei“ an. Hierzu auch Tökes, ebd., S. 181.

<sup>103</sup> Kun bezieht sich auf das Telegramm Lenins (abgedr. in Poln. sobr. soč. Bd. 50 S. 354) worin er die Ungarn vor den Manövern der Entente warnt, aber auch klarmacht, daß Sowjetrußland vorerst keine unmittelbare Hilfe zu versprechen vermag.

<sup>104</sup> Dieses Telegramm, zusammen mit Lenins Funkspruch (s. vorangegangene Anm.), wurde auch in Paris aufgefangen und dürfte kaum das Vertrauen der Alliierten in die Budapest-Regierung gestärkt haben (vgl. Papers PPC VII, S. 22).

<sup>105</sup> A. V. Lunačarskij (1875–1933), 1918–1929 Volkskommissar für Unterrichtswesen.

<sup>106</sup> Die Schulreform, über die hier gesprochen wird, ist ausführlich behandelt in O. Anweiler, Schule und Pädagogik in Rußland . . ., Berlin 1964, S. 102ff.

Dorf- und Stadtschulen legen häufig große Liebe zur Schule an den Tag, Verständnis für die Reformen, pädagogische Schaffungskraft. Ich habe Schulen, besonders Eisenbahnschulen gesehen, wo die Kinder voll Freude leben, spielen, Gärten graben, in Werkstätten arbeiten, in der Schule Dienstleistungen verrichten, Mahlzeiten kochen, singen, tanzen und als organisierte Kommune leben und wo bereits der Hauch der neuen Schule weht von welcher wir träumten und deren Verwirklichung wir begannen. Ich habe Kinderklubs und Ausstellungen von Kinderarbeiten gesehen. Die Schule zweiter Stufe geht langsamer vorwärts. Die Lehrer legen weniger Schaffensfreude an den Tag dafür gewinnen die Schüler allmählich die neue Schule lieb. In Kostroma<sup>107</sup> führten 500 Zöglinge eine Schulrevolution durch und bildeten die erste Schulkommune. Die fortgeschrittene Schuljugend der zweiten Stufe, häufig sogar Kinder der Bourgeoise streben auf neuen Wegen vorwärts. Trotz der Schwierigkeiten wächst die Anzahl der Schulen, ich nenne genaue Zahlen: In der Stadt Kostroma waren 1916 81 Lehrer, 3600 Schüler; 1918 nach der November-Revolution 145 Lehrer, 5000 Schüler, jetzt, 280 Lehrer, 6478 Schüler; die Zahl der Schüler ist um 79 Prozent, die der Lehrer um 245 Prozent gestiegen. Der Vorschul- und der Fortbildungsunterricht sind ganz neue Zweige an deren Aufbau gearbeitet wird in den Landkreisen und sogar Dörfern entstehen Kindergärten die sich der Sympathie der Bevölkerung erfreuen und häufig von den Bauern für eigene Rechnung unterhalten werden. Die Zahl der neu entstehenden Klubs, Volkshäuser ist groß und es ist unmöglich sich nicht über die einzig dastehende Zahl zu freuen: allein im Gouvernement Kostroma sind 400 Dorftheater angemeldet, wahrscheinlich mehr als in ganz Deutschland oder Frankreich Dorftheater vorhanden sind. Verderblich für die Schule ist nur der Mangel an Lehrmitteln, an Kleidung und Schuhwerk der Kinder. Vor nicht sehr langer Zeit habe ich Vertreter der amerikanischen öffentlichen Meinung gesehen, die nach Abschluß des Friedens dem russischen Volke in seinem gewaltigen Drange nach Licht, nach Wissen, Gründung der neuen Schule beizustehen versprochen. Es wurde von der Notwendigkeit gesprochen, aus Amerika Instrukture zu senden und Pädagogen nach Amerika zu schicken; das war in jenen Tagen als die Amerikaner Bullitt Stephens Russland Frieden anboten<sup>108</sup> als die Antwort der Sowjetregierung hoffen ließ, daß die Blockade des nach Freiheit und Licht dürstenden Volkes eingestellt würde. Trotz der uns würgenden Bourgeoise des Westens, trotz unserer Dürftigkeit, werden wir durch die Kraft unseres Geistes das Unterpand für die erblühende Kraft des russischen Volkes die Arbeitsschule schaffen.“

Ende von Luntscharskys Bericht<sup>109</sup>. Tschitscherin. 891

Nr. 32

25. 6. 1919. 20 h 49

Budapest, Bela Kun

Bitte dem Volkskommissariat des Auswärtigen der Slowakischen Sowjetsrepublik<sup>110</sup>

<sup>107</sup> Kostroma, Industriestadt und Bezirkshauptort an der oberen Wolga, etwa 300 km nord-östlich von Moskau.

<sup>108</sup> William C. Bullitt und L. Steffens waren im Auftrag des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 8.-14. März 1919 zu einer geheimen Sondierung nach Moskau gereist; sie überbrachten in Paris Lenins Vorschläge, doch die Annäherung wurde nicht weiter verfolgt. Darüber am besten jetzt A. J. Meyer, *Politics and Diplomacy*, a. a. O., S. 450 ff.

<sup>109</sup> Unter den in Budapest aufbewahrten Telegrammtextrn befindet sich ein zweiter Bericht von Lunačarskij über den I. Allrussischen Kongreß der Erzieher (Anm. von Gábor).

<sup>110</sup> Eine Slowakische Räterepublik wurde am 16. Juni in Eperjes/Prešov ausgerufen, doch

Nachstehendes zu übergeben: Die Russische Sowjetsrepublik begrüßt freudig die zuletzt in die Reihen der revolutionären sozialistischen Sowjetstaaten eingetretene Slowakische Räterepublik. In ehernen Tagen des Kampfes um Leben und Tod auf den Schlachtfeldern wo Weltimperialismus und Weltrevolution aufeinander prallen, ist die jüngste sozialistische Republik als ein frischer Kämpfer der neuen Welt erschienen. Glückauf zu heldenmütigen Taten zu unausbleiblichen Prüfungen und zu glorreichen Siegen für die Sache der Arbeiterrevolution Hand in Hand mit den im Feuer stehenden Arbeiter- und Bauernstaaten als Kampfgenosse im Weltbunde der sozialistischen Sowjetsrepubliken! Es Lebe die Rote Räterepublik Slowakei, es lebe die Kommunistische Internationale, es lebe die Weltrevolution!

Volkskommissar [des] Auswärtigen Tschitscherin. 911

Nr. 33

8. 7. 1919. 22 h 45 (Sofort, vor alles senden!)

Budapest, Bela Kun

Bitte machen Sie allgemein bekannt, es wird gegenwärtig ein neues Betrugssystem angewandt nämlich gefälschte Funksprüche, die angeblich von uns stammen, in der Entente-Press abgedruckt, die ganz und gar eine plumpe Fälschung sind. Anfang Juni wurde in mehreren englischen Zeitungen gedruckt, Lenin hätte an Bela Kun einen Funkspruch gesandt, wo er sagte, der Fall Petersburg sein unausbleiblich, bedeute aber nicht den Untergang der Revolution<sup>111</sup>. Nie hat Lenin derartiges weder an Sie noch an jemanden anderen gefunkt oder sonstwie geäußert und nie haben wir den Fall Petersburg als bevorstehend betrachtet. Im Gegenteil wir haben immer betont, das Petersburger Proletariat würde heldenmütig für Petersburg kämpfen und die rote Stadt glänzend verteidigen, was sich auch bewährt hat. Mitte Juni wurde in englischen Zeitungen ein angeblich aus Moskau kommender Funkspruch veröffentlicht, in welchem gesagt wurde, wir wären im Begriff Petersburg zu evakuieren<sup>112</sup>. Dies ist wiederum eine niederträchtige Fälschung, nie haben wir dies gefunkt und wir haben gar nicht die Absicht Petersburg zu evakuieren. Das ist eine grobe Lüge um die Stimmung in den regierungsfreundlichen Kreisen Englands zu heben und ihnen zu helfen, die steigende revolutionäre Welle niederzuhalten. Bitte machen Sie weit und breit auf diese niederträchtige Methode aufmerksam und warnen Sie die Leser vor angeblichen Funksprüchen aus Moskau die bisweilen nur eine Erfindung und ein Lügenmanöver der Entente darstellen.

Tschitscherin. 976

---

überlebte sie den Rückzug der Ungarischen Roten Armee am 26. 6. nicht. Ihre Bedeutung und Auswirkung wird in der heutigen tschechoslowakischen Historiographie heftig umstritten (s. meine Diskussion, S. 572 Anm. 93, jetzt auch T. Hajdú, *Tanácsköztársaság* S. 277 ff.). Ihre Geschichte ist kurz zusammengefaßt im Aufsatz von P. A. Toma, *The Slovak Soviet Republic of 1919*, in: *The American Slavic and Eastern European Review* 17 (1958), S. 205–215.

<sup>111</sup> Das betreffende Telegramm wurde als Meldung aus den Haag vom 3. 6. – mit Bezug auf Wiener Berichte – in *The Times* (London) am 4. 6. 1919 abgedruckt. Am folgenden Tage erschien ebd. eine Meldung aus Helsinki über „Letzte Tage des Roten Petersburg“.

<sup>112</sup> Es ist nicht unmöglich, daß Čičerin eine Pressemeldung mißverstanden oder unvollständig erhalten hat: die „Wireless Press“ meldete am 16. 6. daß die unzuverlässigen Elemente aus Petersburg evakuiert würden und die Stadt sich auf die Verteidigung vorbereite; so in *The Times* (London) vom 1. 7. 1919.

Nr. 34

22. 7. 1919

[gesendet: 23. 7. 5 h 30]

Heute haben wir Moskauer Radiostation zwecks Übergabe an Budapest Lenins Interview in englischer Sprache für Unipress gegeben<sup>113</sup>. Bitte sorgen Sie dafür daß Budapest es richtig empfängt und daß es weitergeleitet wird. Interview ist prachtvoll.  
No. 1046

Tschitscherin

Nr. 35

29. 7. 1919. 22 h. (Dringend!)

Budapest Bela Kun

Bitte uns mitzuteilen ob Sie deutsche Übersetzung Lenins Interview durchgesehen und Richtigkeit Wiedergabe englischen Textes an Unipress Paris geprüft haben.<sup>114</sup> Pariser und Lyoner Radios sprechen viel von angeblichen Plänen Entente Sowjetungarn zu überfallen. Aus allem Material ist unsere Schlußfolgerung Entente ist hierzu machtlos indem revolutionäre Bewegung in benachbarten Länder zu stark ist, um ruhige Offensive gegen Sowjetungarn zuzulassen<sup>115</sup>. Heute erfuhren wir Obersten Rat der Entente in Paris schlägt der Radio [sic!] ungarischem Volke vor, Blockade aufzuheben und Nahrungsmittel zu schicken wenn ungarisches Volk Sowjetregierung niederwirft<sup>116</sup>. So zynisch offen wurde Verzicht auf Freiheit für Brot noch nie vorgeschlagen. Wir sind sicher daß das ungarische arbeitende Volk auf diesen zynischen Köder nicht eingehen und klar einsehen wird daß es für wenig Brot aller seiner Errungenschaften verlustig gehen würde<sup>117</sup>. Wir sind sicher daß das ungarische Volk weiter siegreich für die Eroberungen der proletarischen Revolution kämpfen wird.

Tschitscherin

<sup>113</sup> Es handelt sich um die „Antworten auf Fragen eines amerikanischen Journalisten“ (abgedr. Poln. sobr. soč. Bd. 39 S. 113–117), die am 22. 7. auch in deutscher Sprache nach Budapest gefunkt wurden, um den Text kollationieren zu können (Anm. von Gábor).

<sup>114</sup> Kuns Antwort kam in Moskau erst am 5. 8. an; in ihr wurden die Prüfung des Textes und die Weiterleitung bestätigt. Kun versprach auch dafür zu sorgen, „daß das Interview in der europäischen Presse abgedruckt werde“ (Anm. von Gábor). Tatsächlich hat Unipress das Interview nicht verbreitet; es wurde zuerst in der Oktobernummer 1919 der linksgerichteten Zeitschrift *Liberator* (New York) abgedruckt.

<sup>115</sup> Diese Vermutung zeugt von der, hier nunmehr für die ungarischen Sowjets fatalen Verkennung der Revolutionslage in den Nachbarländern; gewiß gab es manche Bewegungen in den Städten Rumäniens (worüber G. Unc, *Die Solidarität der Werktätigen Rumäniens mit der proletarischen Revolution in Ungarn*, *Bibl. Hist. Romaniae* 26, Bukarest 1970, berichtet) doch die Propaganda in den feindlichen Armeen konnte die nationalistischen Hoffnungen der Nachfolgestaaten nie wesentlich erschüttern.

<sup>116</sup> Das Ultimatum ist abgedr. in *Papers PPC VII* S. 521 f. In den Diskussionen der Delegationsleiter vom 25.–26. 7. 1919 wurde der unausbleibliche Sturz der ungarischen Sowjets vorausgesetzt; man beriet sich vornehmlich über die neue Regierung und die Vereinbarungen mit den Nachfolgestaaten.

<sup>117</sup> Obwohl die Versorgungslage in Budapest oft schwierig war, scheint die Verlockung der Lebensmittelsendungen nicht, oder zumindest nicht allein, ausschlaggebend gewesen zu sein. In seiner letzten Rede auf ungarischem Boden warf Kun der Arbeiterschaft Mangel an Opferbereitschaft und Verständnis für die Überwindung der Anfangsschwierigkeiten vor (so auch Szántó, *Klassenkämpfe* [s. S. 189, Anm. 8], S. 96 f.), doch er selbst mußte einsehen, daß die Ursachen des Zusammenbruches neben den inneren auch in den äußeren Verhältnissen des Landes lagen; die Erklärungen, die von Kommunisten und Sozialisten in der Folgezeit für die Niederlage geboten wurden, sind zusammengefaßt in meiner Diskussion, a. a. O., S. 557 f.